

durchgängig zu Kleinholz
zer schlagen,
Häuser gebaute Häuser dagegen weniger in Mit-
leidenschaft gezogen. Ganze Reihen von
Häusern verloren ihre Dächer oder
Seitenmauern. Miethshäuser stehen mit
einer einzigen Mauer und zeigen ihr Inner-
es wie Puppenstübchen. In der Mansarde
eines vom Tornado abgedeckten Hauses wurde
ein Kind geboren; man dachte ein Segelstuch
als Erbschaft über den Raum.

Kamen aus Stadt u. Land

Kamen, den 4. Oktober 1927.

Frühe Dämmerkunde.

Die Dämmerkunde — wer liebt sie nicht, diese schöne Zwischenzeit? Als köstliche Zeit des Ausruhens benutzt sie der Mensch, bevor er die flehigen Hände von neuem rührt oder der Erholung nachgeht, oder als eine Zeit stiller Sammlung und Betrachtung, in der er den Blick nach innen kehrt. Die Dämmerung ist eine der schönsten und reizvollsten Erscheinungen unserer Welt, denn nicht überall erfreut man sich dieser traulichen Zwischenzeit.

Im Äquator, wo die Sonne senkrecht zum Horizont untergeht, folgt fast unmittelbar auf die Helligkeit des Tages die tiefe Finsternis der Nacht. Je näher die Sonne gegen den Horizont herabsinkt, desto länger wird die Dämmerung, und für manche Gegenden und Zeiten sinkt die Sonne überhaupt nicht unter den Dämmerungskreis hinaus, so daß dort keine eigentliche Nacht stattfindet. Selbst bei uns spricht man während der Zeit der längsten Tage von einer immerwährenden Dämmerung oder den weißen oder hellen Nächten, weil absolute Finsternis in dieser Periode — die etwa von Mitte Mai bis Mitte Juli währt — kaum eintritt und selbst um Mitternacht am Nordhimmel nur die hellsten Sterne sichtbar werden.

Die schöne Erscheinung der Dämmerung beruht auf der Eigenschaft der Luft und der in ihr schwebenden Dünste und Staubteilchen, einen Teil der auf sie fallenden Sonnenstrahlen zurückzuwerfen. Die oberen Luftschichten werden noch vom Sonnenlicht getroffen, während die Sonne für unser Auge schon verschwunden ist, und teilen die empfangene Helligkeit seinen Teilen der Erdoberfläche mit, die nicht mehr von der Sonne getroffen werden. Ohne diese Eigenschaft der Luft würde dem Verschwinden der Sonne unmittelbar die schwärzeste Nacht folgen, und ebenso der Nacht sofort der hellste Tag folgen. Aber auch nur da würde Tag herrschen, wo die Sonne direkt hintrifft, helles Licht und tiefe Dunkelheit würden allenthalben nebeneinander auftreten, wie es auf dem der Atmosphäre entbehrenden Monde der Fall sein soll.

Überhaupt unterscheidet man scharf zwischen der astronomischen und bürgerlichen Dämmerung. Die bürgerliche Abenddämmerung, also das, was wir im gewöhnlichen Leben unter Dämmerung verstehen, währt nur solange, wie man ohne Licht in den Wohnungen noch sehen, oder ohne Licht größere Schrift lesen kann, die astronomische Dämmerung hingegen währt bis zum Sichtbarwerden aller dem bloßen Auge erkennbaren Sterne. Erstere endet, wenn die Sonne bis zu etwa 6½°, letztere, wenn sie bis zu etwa 18 Grad unter den Horizont gesunken ist.

(Wanneregen vom Oktober.) Hat der Oktober viel Regen gebracht, so hat er auch gut die Acker bedacht. — Nichts kann mehr vor Regen schützen, als wenn der Oktober erscheint mit Pflügen. — Wolfgang Regen verspricht ein Jahr voll Segen. — Oktober und März gleichen sich allwärts. — Nordlichtschein bringt Kälte ein. — Esigt das Raub an den Wäldern fest, sich strenger Winter erwarten läßt. — Wandert die Feldmaus nach dem Haus, bleibt der Frost nicht lange aus. — Von Lucia bis St. Simonsstage zerfällt der Raupennester Plage. — Wie im Oktober die Regen haufen, werden im Dezember die Stürme brausen. — Oktober rauch, Januar flau. — Oktoberhimmel voller Sterne hat warme Dejen gerne. — Fette Vögel und Taube, pfeift im Winter die Ache. — Auf Sankt-Gallen Tag muß jeder Apfel in den Sad. — Wenn's im Oktober friert und schneit, so bringt der Januar milde Zeit. — Halten die Krühen Konvulium, so sich nach Feuerholz dich um. — Tragt's Häschen lang sein Sommerleib, so ist der Winter auch noch weit. — Oktobergewitter sagen beständig, der künftige Winter sei wettermäßig. — Wenn Simon und Judas mit Sturm einherwandeln, so wollen sie mit dem Winter verhandeln. — Oktoberbauer ist fürwahr noch besser als im Februar. — Fällt der erste Schnee in den Schnee, vor strengerem Winter findet er Schutz. — Fällt das Laub vor Weibegart, so ist das nächste ein fruchtbar Jahr. — St. Gallen läßt den Schnee fallen. — Ist St. Gallen naß, ist's für den Wein kein Spaß. — Wenig der Oktober sich in den Winter, so ist dann dieser um so gelinder. — Gängt der Winter zu früh an zu toben, wird man ihn im Januar loben. — Je fetter die Vögel und Taube sind, desto kälter erscheint das Christkind. — Auf den Tag St. Gallen die Weibegart in den Stall muß und der Apfel in den Korb muß. — Wenn Simon und Judas vorbei, rückt der Winter herbei. — Ist recht rauch der Hase, friert bald du an die Nase. — Wenn im Moor viel Treibholz steht, bleibt das Wetter lange schön. — Ist im Oktober das Wetter hell, bringt es her den Winter schnell.

Nachlänge zur Ehrenmalls-Weihe.

Nun sind die großen Tage wieder vorüber, und der graue Alltag begann. Aber unvergessen werden sie uns in der Erinnerung erhalten bleiben, wie wir auch nie unsere toten Helden vergessen werden, was auch kommen mag. — Wenn auch das Kriegerehrenmal, das wir Sonntag einweihen durften, noch nicht ganz vollendet werden konnte, so können wir doch stolz darauf sein, eine solch schöne und würdige Gedächtnisstätte für die gefallenen Söhne unserer Stadt zu besitzen. Mit der endgültigen Fertigstellung des Ehrenmals — es handelt sich nur noch um Meliorarbeiten — kann in allerhöchster Zeit gerechnet werden; am Morgen, Donnerstag, früh werden die Arbeiten wieder aufgenommen.

Daß das Ehrenmal noch nicht fertiggestellt werden konnte, hatte seinen Grund nicht nur in einem plötzlichen Streik der Steinmetze im ganzen Bezirk, sondern vor allem darin, daß das Namenverzeichnis der Gefallenen noch nicht fertigsteht, da immer noch Anmeldungen erfolgen und man natürlich alle toten Kamenener Krieger erfassen will. Durch diese Zugänge ändert sich natürlich jedesmal die Reihenfolge, weil die Namen nach den Kriegsjahren 1914, 1915 usw., in denen der Tod auf dem Felde der Ehre erfolgte, auf die einzelnen Steinquadrate eingemeißelt werden sollen. Die Zahl der gefallenen Kamenener Soldaten ist auf über 350 gestiegen.

Auf vielfachen Wunsch unserer Leserschaft veröffentlichen wir nachstehend den Text des Liedes „Dem Andenken der Gefallenen“ von Professor Wohlgemuth, Leipzig, das am Sonntag nachmittag der Massen-Männerchor so ergreifend sang:

Die ihr Blut und Leib und Leber
für uns habt dahingegeben,
tote Brüder, ruht nun aus!
Keines Schmerzes weher Schreien
kann aus diesem Schlaf euch wecken,
ruhet aus, ihr seid zu Haus!

Aber wir, die wir hier oben
noch im Sonnenlicht, geloben
euch auch in die Gruft hinein:
Nicht umsonst habt ihr gestritten,
nicht umsonst habt ihr gelitten,
eure Erben wollen wir sein!

Bei der Kranzniederlegung am Sonntag legte Herr Julius Platte einen Kranz im Namen der hiesigen Knappenvereine, desgleichen Herr Hagemann für die katholisch-kirchlichen Vereine Kamen aus neuen Krieger-Ehrenmal nieder.

Der Helden Zwiegespräch.

Was ist dort unten auf der Erde los?
Was sehen wir dort für Gestalten?
Es sind unsere Brüder, die in Elend und Not,
Die im Kampf um die Treue gehalten.
Die wie wir gekämpft in dem schrecklichen Krieg,
Der die Freiheit uns sollte bringen.
Die mit uns gerungen um Sieg um Sieg,
Sie haben wir heute fingen:
Wir, die für das Deutschland das Leben
ließen,

Wieviel kostet ein Telefongespräch?

Die wichtigsten Kamenener Fernsprech-Verbindungen.

Am 1. Mai 1927 ist ein neuer Fernsprech-Gebührentarif in Kraft getreten. Dieser bedeutet für die Mehrzahl der Fernsprechteilnehmer eine sehr erhebliche Verringerung dieses Verkehrsmittels, das heute für den Menschen des 20. Jahrhunderts unentbehrlich geworden ist. Infolgedessen muß auch jeder Anschluß-Inhaber, vor allem heute im Zeitalter der Rationalisierung, bemüht sein, diese Erhöhung der Gebühren durch

rationellere Ausnutzung der Fernsprech-Anlage

wieder auszugleichen. Wie dieses möglich ist, soll in den folgenden Zeilen geschildert werden. Unter den allen bereits bekannten Gebührenerhöhungen sind auch Gebühren-Ermäßigungen, vor allem bei den Ferngesprächen, die bei Entfernungen bis 75 Km. eingetretten. Da dies den meisten Benutzern des Fernsprechers noch nicht genügend bekannt zu sein scheint, ist eine Auflistung am Orte, wann und wobei die erwähnte Ermäßigung der Gesprächsgebühren in Frage kommt, sehr zu begründen. Es handelt sich bei der 75 Km.-Zone in der Hauptsache um Orte der näheren oder weiteren Umgebung von Kamen, mit denen besonders die Kamenener Geschäftswelt zum Teil in regem geschäftlichen Verkehr steht.

Eine weitere Gebühren-Ermäßigung ist dadurch eingetreten, daß im Bezirks- und Fernverkehr bei Gesprächen, die länger als drei Minuten dauern, die darüber hinausgehende Zeit jetzt nach einzelnen Minuten berechnet wird, jede volle oder angefangene Minute ein Drittel der 3-Minutengebühr angerechnet wird. Früher wurden z. B. Gespräche von vier Minuten doppelt berechnet, während heute nur die wirklich gesprochene Zeit bezahlt werden muß.

Ferner ist die Deutsche Reichspost jetzt auch dem Beispiel anderer europäischer Länder gefolgt und hat für die Zeit von 19-8 Uhr, also von 7 Uhr abends bis 8 Uhr morgens, einen verbilligten Tarif

in Kraft treten lassen, indem für Gespräche auf Entfernungen von mehr als 5 Km., die während dieser Zeit geführt werden, nur zwei Drittel der gewöhnlichen Gesprächsgebühren in Anrechnung gebracht werden. Es bietet sich hierbei für jeden Ferngespräch-Teilnehmer Gelegenheit, alle nicht unbedingt nötigen Bezirks- oder Ferngespräche in die Abend- oder Nachtstunden zu verlegen und dabei trotz der in den Abendstunden gewöhnlich besseren Verbilligung noch Geld zu sparen. In der Hauptsache kommt hierfür natürlich der Privatverkehr in Frage, da wohl kein Geschäftsmann aus diesem Grunde auf den Gedanken kommen wird, seine Geschäftsfunktionen zu verlegen.

Wesentlich ermäßigt worden sind die Gebühren für Zone 3 (Entfernung 15-25 Km.) um 11 v. G., für Zone 4 (Entfernung 25-50

Kir, die der Tod dahin gerast,
Wir sehen die Saat der Freiheit jetzt sprießen,
Das deutsche Volk in voller Kraft.
Als Dankeszeichen entfällt ihr den Stein,
Der fernen Geschlechtern soll sagen,
Daß das Vaterland allen muß heilig sein,
Wofür wir dem Tod erlagen.
Wir danken Euch Brüder aus lichten Höhn
Dir, deutsches Volk hinterden
D, Deutschland, wie bist Du noch heute
schön
Lebe glücklich und stillt jetzt im Frieden!
I. S.

Hindenburg-Feier am Kamenener Gymnasium.

Am Sonnabend, den 1. Oktober, versammelten sich Lehrerkollegium und Schüler des hiesigen Realprogymnasiums in der mit dem Bilde des Reichspräsidenten geschmückten Aula der Anstalt zu einer feierlichen, würdigen Feier des 80. Geburtstages Hindenburgs. Zur Einleitung sang der Schülchor unter Leitung des Oberlehrers Herrn Friederichs „Deutscher Festgesang“ von A. Kreutzer und „Vaterlandsgruß“ von J. G. Herzog.

In seiner Festrede führte Herr Studienrat Schulte-Westen seine dankbaren, aufmerksamsten Zuhörer nach kurzem Rückblick auf die Geschichte des Geschlechtes derer von Hindenburg durch die Geschichte des Soldaten, Offiziers und Korpsgenerals von Hindenburg und zeigte, daß es ein Leben enger militärischer Arbeit, strengster Pflichterfüllung im Friedens- und im Kriegsdienst im Jahre 1866 und 1870/71 bis zu seinem Abschied im Jahre 1911 gewesen war. Dann wachte er all die großen Erinnerungen wieder, die mit dem Aufstieg dieser schlichten Mannesgröße verknüpft sind; zeigte, wie Hindenburg in seiner Ruhe in Hannover ruhlos eines Rufes harre, als im Jahre 1914 alle gerufen wurden, wie er dann nach drei Wochen sehnächtigen Wartens endlich gerufen und nun der Retter im Osten wurde, wie ferner der verabschiedete Korpsgeneral mit einem Schlag der ganzen Welt bekannt wurde als der große Feldherr und Schlachtenlenker von Tannenberg und Masuren und allen deutschen Herzen teuer wurde als Schirmher der Heimat im Osten. Der Redner wies weiter darauf hin, daß trotz aller Not und allen Jammers seit der leider zu späten Verlegung Hindenburgs als Oberbefehlshaber der gesamten Armee im Jahre 1918 das Vertrauen des Volkes wuchs und trotz der wachsenden Uneinigkeit im Volke weiter wuchs und auch den Zusammenbruch überdauerte, wie ferner der Feldmarschall seinem Volke dieses Vertrauen dankte, indem er in selbstloser Pflicht-

treue und Selbstverleugung in des Vaterlandes schwerster Zeit im Jahre 1918 und 1919 seinen Feldgrauen und seinem Volke die Treue hielt, wie er endlich trotz seines hohen Alters des deutschen Volkes getreuester Diener wurde, indem er sich auch dem neuen Volksstaate nicht verweigerte, als der Ruf des deutschen Volkes zum zweiten Mal im Jahre 1925 an ihn erging. So steht denn, so betonte zum Schluß der Redner, die ehrwürdige Gestalt unseres Reichspräsidenten an seinem 80. Geburtstag vor uns als leuchtendes Vorbild unbedingter Pflichterfüllung, als Verkörperung des Gedankens der wahren Volksgemeinschaft, des Gedankens: „Das Vaterland über alles“.

Die Ausführungen des Redners wurden noch unterstützt durch den Vortrag von Gedichten der Dichter W. Fleg und J. Winkler. Die von drei Unterleutnanten gesprochenen Gedichte brachten Bilder aus der Zeit des Russeneinbruchs, des Heldenglaubens des Frontkämpfers im Weltkrieg, des Vertrauens des deutschen Volkes auf seinen großen Führer. Die Festrede klang aus in ein begeistertes Hoch auf unseren Reichspräsidenten Hindenburg, und die Feier endete dann mit dem Gesange des Deutschlandliedes.

Einführung eines neuen Stadt-Missionars.

Sonntag abend fand im Ev. Vereinshaus für Stadtmision, Rottumer Straße, eine eindrucksvolle Abschiedsfeier für den hiesigen Stadtmisionar Ufermann-Hörbe, verbunden mit der Einführung des neuen Stadtmissionars, statt. Als Einleitung sang der gemischte Chor des Jugendbundes für E. C. das klangvolle Lied „Friede sei mit Euch“. Nach herzlicher Begrüßung durch ein Vorstandsmittglied ergriff der Jugendführer der Ev. Gesellschaft Deutschlands, Inspektor Claßen-Elberfeld, das Wort zu einer längeren Ansprache, der er das Schriftwort „Gutes Willen hat Wasser die Fülle“ zugrunde legte. Vor allem dankte er Herrn Ufermann im Namen der Evangelischen Gesellschaft für seine treue Tätigkeit in Kamen und wünschte ihm Gottes reichen Segen und viel Arbeitsfreudigkeit an seiner künftigen Wirkungsstätte in Duisburg. Sodann wurde der neue Stadtmisionar Neuhäus (bisher im Vippelberg) in sein Amt eingeführt. Herr Neuhäus sprach darauf über sein bisheriges Wirken in der Reichsgottesarbeit. Ein sinnreiches Abschiedsgebet für Herrn Ufermann, von einem E. C.-Mitglied vorgelesen, folgte, worauf dem Schließenden, der sich allgemein großer Beliebtheit erfreut, ein prachtvolles Bild als Erinnerung an Kamen überreicht wurde. Stadtmisionar Ufermann dankte für alle ihm entgegengebrachte Liebe und hielt dann seine Abschiedsansprache. Chorgesänge und Deklamationen rahmten die Feier harmonisch ein.

Zum Konrektor ernannt wurde Herr Lehrer Fritz Götze von hier durch Verfügung der Pr. Regierung (Abt. für Schulwesen) in Arnberg mit Wirkung vom 1. September ds. Js. Der neue Konrektor bleibt an seiner bisherigen Wirkungsstätte, der hiesigen kath. Joseph-Schule.

(Personalien von der Justiz.) Am 1. Okt. wurde der bisherige Vertreter des erkrankten Obergerichtsvollziehers Albert, Gerichtsvollzieher Hr. A. Strang vom hiesigen Amtsgericht nach Essen-Ruhr versetzt. — Seit dem gleichen Tage ist Gerichtsvollzieher M f f g - Burgsteinfurt dem Amtsgericht Kamen überwiesen worden.

(Zum Stande beim Kamen.) Im Monat September wurden beim hiesigen Preuß. Standesamt beurkundet: 28 (23) Geburten, 13 (3) Eheschließungen und 12 (15) Sterbefälle, darunter 2 (1) Totgeburten. — Die eingetragenen Zahlen sind der Stand des Vormonats.

(Während der Arbeit verunglückt ist der Erdarbeiter Robert Egner aus Nünthe auf dem Lagerplatz einer auswärtigen Tiefbaufirma am Derner Weg. Beim Abladen eines Dreibeckbaumes von einem Fuhrwerk geriet E. mit der rechten Hand zwischen Wagenränge und Bäume. Die erlittene starke Quetschung und empfindliche Fleischwunde machte sofort ärztliche Hilfe notwendig.

(Freie Spukstunden.) In der Nacht zum Sonntag drangen Diebe in den Stall des Kaufmanns E. Gerdis, Bahnhofstraße, und entwendeten daraus die dort befindlichen 6 Hennen und einen Hahn. Die Köpfe der geschlachteten Hühner ließ man im Stall zurück.

(Heil, 4. Okt. (Geperre Straße.) Wegen Deckschüttungsarbeiten wird die Kreisstraße Hamm-Seil von der Wirtschaft Lippmann in Hamm bis zur Wirtschaft Will in Herringen ab 1. Oktober ds. Js. auf etwa vierzehn Tage für den durchgehenden Fahrverkehr gesperrt.

(Wasserleit.) 4. Okt. (Der Schulhof bekommt eine Mauer.) Seitens des Vorstandes des Gesamtschulverbandes Wehrer ist geplant, den Schulhof der hiesigen Schule mit einer etwa 100 Meter langen Einfriedigungsmauer zu versehen. Mit den Arbeiten soll bereits in allerhöchster Zeit begonnen werden.

(Heeren, 4. Okt. Die Mant- und Kamen-sche Herrschaft unter dem Besitzstande des Landwirts Schulze-Kump in Heeren. Als Sperrgebiet wird der Ortsteil „Hinterm Holz“ der Gemeinde Heeren erklärt, der begrenzt wird von der Bechenbahn, der Eisenbahnstrecke Heeren-Kamen, der Kreisstraße Heeren-Kamen und dem Heeren Wald. Die Bestimmungen der Viehsteuergesetzlichen Anordnung des Landrats vom 9. Mai 1921 finden auch auf der vorgenannten Fall Anwendung.

(Maffen, 4. Okt. (Verfestigung.) Mit dem 1. Oktober ds. Js. ist der Oberlandjägermeister Grae nach Wehrer versetzt. Herr G. war seit 1912 in Maffen tätig und zuletzt als Landjägermeister.

(Anna, 4. Okt. (Jubiläum.) Der Obermonteur Karl Stricker, Hellwegstraße, begibt am heutigen Tage sein 25-jähriges Dienstjubiläum bei der Firma Karl Wigger u. Co.

Hamm, 4. Okt. (Berufs-Jubiläum.) Auf eine 25-jährige Tätigkeit bei der hiesigen Sparkasse konnte Herr Sparkassenrentant Holamp zurückblicken. — Der Kassierer der „Heide-Wende“, Herr Heinrich Kampthues, konnte auf eine 25-jährige Tätigkeit zurückblicken. — Sein 25-jähriges Jubiläum als Küster der Lutherkirche konnte Herr Fr. Kley, Caldenhöferweg 10, begehen. — Am 1. Okt. ist Fräulein Helene Schäfer 40 Jahre unterbrochen als Hausangestellte bei Frau Oberlandesgerichtsrat Harte, hier, in Stellung. Es ist gewiß ein seltenes Jubiläum, vier Jahrzehnte lang einer Herrschaft treu gedient zu haben.

Hamm, 4. Okt. (Kriegsbeschädigten-Tagung des Ruhrgebietes.) Der Ruhrgebiet des Reiches Deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegshinterbliebener war Sonntag im Westfälischen Schützenhof zu einer sozialpolitischen Tagung versammelt. Nach begrüßenden Worten des Ortsgruppen-Vorsitzenden Dölle-Hamm eröffnete der Vorsitzende des Ruhrgebietes, Rimbach-Wanne-Eidel, die Tagung, begrüßte besonders die Presse, die er hat, ihre Macht in den Dienst der Kriegsopfer zu stellen, und hob hervor, daß man den Geburtstag des Reichspräsidenten in erster Arbeit feiern wolle, einig mit ihm, den Opfern des Krieges das schwere Los zu erleichtern. Als erste Referentin sprach Frau Schreier-Münster, Mitglied des Hauptvorstandes, über die neue Versorgungs-Gesetz-Novelle und die sozialpolitischen Forderungen des Reiches. Aus der Reihe der weiteren Reden sei der des Gauvorsitzenden Rimbach erwähnt, der über die Lage der Kriegsbeschädigten sprach. Es referierten ferner der Gauleiter von Südwestfalen, Schlus-Hagen, über den Fürsorge-Beschwerdeauschuss bei der amtlichen Fürsorge-Behandlung für Hinterbliebene; Rimbach-Wanne-Eidel über Versorgungs-Gesetz, Weisheitsfähigkeit und Versorgungs-Gesetz. Referenten über Schwerbeschädigtenfragen, Schwerbeschädigtenlohn und Lindau-Wanne-Eidel. Nach Erlebung sämtlicher Referate setzte eine rege allgemeine Aussprache, besonders über den Entwurf der neuen Novelle zum Versorgungs-Gesetz ein. Die hauptamtlichen Funktionäre tauschten ihre Erfahrungen auf dem Gebiete der Versorgung und Fürsorge aus.

Stimmen aus dem Leserkreise

(Eingefandt.)

Erwidern auf das Eingefandt vom 22. September.

Kamen, 4. Okt. Dem wertigen Verfasser zur gefälligen Kenntnisnahme, daß nicht alle Mitglieder des Stadtvorordneten-Kollegiums immer ein und derselben Ansicht sein können bei den zu behandelnden Punkten der Tagesordnung. Nach Ansicht des Verfassers leuchtet aber klar und deutlich aus seinem Artikel hervor, daß alle Angelegenheiten über einen Stamm gehören werden müssen. Wenn man z. B. Stellung nimmt zu dem Thema Kriegserklärung und die Gefährlichkeit mit in die Affäre gezogen wird, so nimmt dies unseres Erachtens gar kein Wunder. Die Gefährlichkeit hätte sich international zusammenhängen sollen, um gegen den Krieg, der von vielen als eine großartige und erprobte Geschäftssache betrachtet wurde, mit flammenden Protest aufzutreten. Soll eine Kriegserklärung gemacht werden, so lehnen wir die Errichtung eines roten Denkmals ab, befürworten aber eine lebendige Ehrung der Gefallenen, mag sie doppelt oder noch mehr kosten.

Also, werter Herr, wenn Sie noch einmal einer solchen Stadtvorordneten-Versammlung beizuhören sollten, so können vielleicht wieder Debatten entstehen, die Ihnen nicht würdig erscheinen. Es kann aber von einem gewöhnlichen Menschen als Zuhörer keine Rede sein. Denn auch Sie wissen letzten Endes, daß in Momenten, die einem als unerträglich erscheinen mögen, auch in der Aulä ein Ausgang ist. Auch dort hat der Zimmermann ein Loch gelassen. Dann ist es auch gut, daß Sie mit Ihrer diktatorischen Voreingenommenheit in Punkt: „Vortragsziehung“ nicht mitzusprechen haben, denn auch die Ansicht des Gegners muß man, wenn sie ehrlich ist, respektieren. Zudem haben wir nicht Ihnen, sondern unserer Wählerchaft Rechnung zu tragen.

Ernst Beller Ernst Menzel Otto Fleischer.

Börsen und Märkte

Dortmunder Schlachtviehmarkt vom 3. Okt. Zum heutigen Schlachtviehmarkt waren aufgetrieben: 988 Ställe Großvieh, 433 Kälber, 70 Schafe, 2 Ziegen, 3789 Schweine. Der Marktverlauf war bei Großvieh sehr langsam, bei Kälbern mittel, bei Schafen mittel, Schweinen sehr langsam.

Es wurden gezahlt für 50 kg Lebendgewicht in M.: Schafe a) 60-62, b) 58-60, c) 55-57, d) 53-55, e) 50-53, f) 47-50, Bullen a) 53 bis 55, b) 48-52, c) 40-47, Kälber a) 55-57, b) 48-55, c) 40-47, d) 27-39, Ferkel a) 58-62, b) 52-57, c) 45-51, Kälber a) 90 bis 98, b) 78-89, c) 60-77, Schafe a) 52 bis 55, b) 45-51, c) 35-44, Schweine a) 70-75, b) 70-75, c) 70-75, d) 68-73, e) 65-70, Sauen 62-68 Ml.

Wie wird das Wetter morgen?

Wetterdienst der Wetterwarte Offen vom 4. Oktober.

Das gestern über Mittelschweden gelegene Tiefdruckgebiet ist nordwärts abgezogen, während sich das Hochdruckgebiet von Großbritannien ostwärts ausgedehnt hat. Heute früh herrschte in Deutschland im Küstengebiet wolfiges und teilweise regnerisches, sonst trockenes und heiteres Wetter. Die Morgentemperaturen lagen meist zwischen 2 und 8 Grad.

Wetterausichten bis Donnerstag: Zunächst trocken, vielfach heiter und ziemlich kühl.

Dortmunder Rundschau

(Hindenburg- und Ebert-Platz.) Zur Ehrung des Reichspräsidenten aus Anlaß seines 80. Geburtstages hat der Magistrat beschlossen, einen größeren KinderSpielplatz anzulegen und nach Hindenburg zu benennen. Ferner hat der Magistrat schon vor einiger Zeit beschlossen, einen Platz auch nach dem ersten Reichspräsidenten zu benennen. Der „Ebert-Platz“ wird im Nordwesten unserer Stadt angelegt werden.

(Ein Radfahrer von der Straßenbahn getötet.) Sonntag nachmittag fuhr auf der Kaiserstraße der Arbeiter Paul Salewski aus der Reichsmarkt mit seinem Fahrrad die Kaiserstraße entlang nach Flughafen. In der Höhe der Hinfahrt verlor er einen von ihm liegenden Straßenbahnwagen links zu überholen. Dies gelang ihm. Als er nach Überholen der Straßenbahn einem Passanten ausweichen wollte, schwenkte er plötzlich rechts hinüber direkt vor die Straßenbahn. Er wurde von dieser erfasst und von den Rädern derselben hinführend getötet. Die Feuerwehr wurde alarmiert, die in langer schwerer Arbeit den Körper des Toten unter den Wagen wegzog.

Ein furchtbares Motorradunglück ereignete sich Freitagabend auf der Straße Dortmund-Martin. Zwei junge Leute, der Kaufmann Tieger aus Dössel und der Wirtsohn Kleemann aus Martin kamen mit einem Motorrad mit Beiwagen von Dortmund zurück. In der Gabeln-Hofstraße begegnete ihnen aus entgegengesetzter Richtung kommend ein Personauto. Durch irgendwelche Umstände erfolgte ein Zusammenstoß, wobei die Insassen so schwer verletzt wurden, daß sie alsbald starben.

(Tödtliche Unfälle.) Auf dem Eisen- und Stahlwerk Hoechst wurde dem Arbeiter Franz Macley durch Schrotabfall, der in den Konverter des Thoma-Werkes gefüllt wurde, der Schädel gespalten. Der Tod trat alsdann ein. — Im Betriebe der Firma Danco Wehll u. Co. am Hafen geriet ein 16-jähriger Arbeiter in die Transmissions- und wurde getötet. Wie das kommen konnte, ist noch nicht aufgeklärt.

(Aus Verwirrung in den Kanal.) Samstagnachmittag stürzte sich ein etwa 19-jähriges Mädchen in der Nähe des Bootshauses bei Deussen in den Kanal. Sofort angeforderte Rettungsversuche führten zu keinem Erfolge.

(Mausbiss.) Der Kaufmann G. von hier wurde, als er auf dem Heimweg begriffen war, am 11. Uhr von zwei jungen Burken hinterhältig angefallen, niedergebunden und dann in bewußtlosem Zustande veranlaßt.

Westfalen-Rheinland

Belber, 3. Okt. (Tödtlicher Unfall.) Nachdem vor wenigen Tagen auf Bege „Förstungs-“ ein Bergmann durch eingestürzte Steine zu Tode gekommen ist, geriet jetzt wieder ein Mann unter die Köpfe. Die Wiederbelebungsversuche waren ohne Erfolg.

Köln, 3. Okt. (Zwei Stahlhelmelemente schwer verletzt.) In der Nacht wurden hier zwei Stahlhelmelemente durch Bruchstücke schwer verletzt. Die Veranlassung und die Täter sind unbekannt.

Cleve, 3. Okt. (Abbruch der Tarifverhandlungen in der Margarine-Industrie.) Die Tarifverhandlungen wegen Erhöhung der Gehälter in der Margarine-Industrie in Cleve und Goch sind ergebnislos abgebrochen. Von den Arbeitnehmern ist beschlossen worden, den staatlichen Schlichtungsausschuss anzurufen, um die Streitigkeiten in der Gehaltsfrage baldmöglichst zu beenden.

Wiesbaden, 3. Okt. (Wahrmord.) Im Verlaufe von Familienstreitigkeiten erschießend der 17-jährige Ferdinand Manow seinen Vater mit einer Axt. Der Täter wurde festgenommen.

Frankfurt (Main), 3. Okt. (Die Bergwerks-Inspektoren einer Mutter.) Die Bewohner eines Hauses im 4. Stock bemerkten Geräusch. Die herbeigerufene Polizei öffnete die von innen verschlossene Tür und fand die Frau des Wohnungsinhabers Mordtens bewußtlos in ihrem Bette liegend vor. Die zwei Kinder im Alter von 5 und 8 Jahren waren bereits tot. Die Frau wurde dem Krankenhaus zugeführt. Weil sie noch nicht vernunftfähig ist, weiß man noch nicht den Grund der Tat.

Die Hindenburg-Amnestie.

75 Begnadigungen im Reich. — Mehrere 1000 in Preußen.

Der Reichspräsident hat aus Anlaß seines 80. Geburtstages auf Vorschlag des Reichsministers der Justiz in 75 Fällen Strafen, die von Gerichten des Reiches erkannt worden sind, im Gnadenwege erlassen oder gemildert. Er hat ferner beschlossen, seine sämtlichen Strafentwürfe wegen Verleumdung zurückzuziehen und bei den Landesregierungen die Begnadigung der wegen Verleumdung seiner Person bereits abgeurteilten Personen in Anregung zu bringen; die Landesregierungen haben sich bereit erklärt, dieser Anregung zu entsprechen.

Die Länder haben ihrerseits den 80. Geburtstag des Reichspräsidenten zum Anlaß genommen, in gleicher Weise für Strafen, die von ihren Gerichten erkannt worden sind, Einzelgnadenweise in größerer Anzahl zu bewilligen oder in Aussicht zu nehmen.

Die Amnestie in Preußen wird sich auch auf Geldstrafen erstrecken. Ferner wird es sich nicht nur darum handeln, durch Erlass Ermäßigung oder Aussetzung bereits in Verbüßung begriffener Strafen zu bewirken, sondern es wird in zahlreichen Fällen, in denen die Strafen noch nicht angetreten sind, eine völlige Abnahme von der Vollstreckung in Frage kommen. Es läßt sich zur Zeit noch nicht übersehen, wie hoch ihre Gesamtzahl sich belaufen wird; es ist jedoch zu vermuten, daß es sich um mehrere Tausend handeln wird.

Politische Zwischenfälle. In mehreren Punkten kam es in Berlin zu Zwischenfällen und Zusammenstößen zwischen Teilnehmern am Kundgebungszug vor dem Reichspräsidenten und politisch anders Gesinnten, namentlich Mitgliedern des Roten Frontkämpferbundes. Es wurden 60 Mitglieder des Roten Frontkämpferbundes festgenommen.

Landwirtschaftliche Berufsgenossenschaften.

Verbandsstagnation in Kiel.

In Kiel fand der ordentliche Verbandstag des Verbandes der deutschen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften statt.

Den Geschäftsbericht über das vergangene Jahr erstatteten der Verbandssyndikus, Landesrat Schröder-Kassel und der Verbandsvorsitzende, Präsident Dr. Schröder-Kassel. Besonders hervorgehoben wurde die so dringend erforderliche

Attempause in der Gesetzgebung, damit die neuen, vielfach tief einschneidenden Bestimmungen des Wandergesetzes vom 14. Juli 1925 zur Durchführung gebracht werden könnten. Der Vorsitzende des Ständigen Ausschusses freute in seinen Ausführungen die vom Reichsarbeitsministerium dem Reichstage zugewiesene Denkschrift über die bei der Ratifikation der Genfer Beschlässe notwendige Ausdehnung der Unfallversicherung und erhob mit lebhafter Zustimmung des Verbandstages die Forderung, daß den landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften die Selbstverwaltung unangefast erhalten bleibe. Der Vertreter des Reichsarbeitsministeriums bestätigte darauf unter Beifall der Versammlung, daß die landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften durch die Ausdehnung der Unfallversicherung sachlich kaum berührt würden. — Ueber die Frageübernahme

des Selbstverfahrens für landwirtschaftliche Betriebsunternehmer berichtete Landesrat William-Kiel. Durch das Abänderungsgesetz ist die Wartzeit in Wegfall gekommen. Für die nicht fruchtbarkeitsfähigen Betriebsunternehmer und Unternehmerangehörigen mußten die landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften aus zwingenden praktischen Gründen die Wartzeit durch eine Zahlungsbestimmung nach § 559 1 befreit lassen. Dabei haben sich aber die Berufsgenossenschaften die Möglichkeit der freiwilligen Übernahme des Selbstverfahrens offen gehalten, um in schwereren Verletzungsfällen eine sachgemäße Heilbehandlung zu ermöglichen. Der Berichterstatter erklärte im einzelnen die hierbei auftretenden praktischen Fragen. — Ueber die Maßnahmen der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften

auf dem Gebiete der ersten Hilfe verbreitete sich eingehend der Verbandssyndikus, Landesrat Schröder. Er wies darauf hin, daß es den Berufsgenossenschaften gelehrt sei, zur Pflicht gemacht sei, für eine wirksame Hilfe bei Betriebsunfällen zu sorgen. In der Stadt sei dies verhältnismäßig leicht möglich, auf dem Lande aber nicht. Die Art und Weise, wie dies zu geschehen habe, habe der Gesetzgeber der Selbstverwaltung der Berufsgenossenschaften überlassen. Im Betracht komme zunächst der Erlass von Vorschriften über die erste Hilfe für Unternehmer und Beschäftigte. Da auf diesem Wege bei den zahlreichen kleinen landwirtschaftlichen Betrieben nichts zu erreichen sei, empfahl der Berichterstatter den landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften, den Ausbau der Einrichtungen auf dem Lande für die erste Hilfe tatkräftig zu fördern. Vor allem müßte das Netz der Schwesternstationen ausgebaut werden. Verbleibende Lücken seien durch Ausbildung von Ersthelfern zu schließen. Den Vervollkommen des Krankentransports und Fernsprechens sei Aufmerksamkeit zuzuwenden. Da an diesen Maßnahmen auch andere Stellen interessiert seien, müßten deren Beteiligung gewonnen werden, insbesondere die der provinziellen Arbeitsgemeinschaften der Berufsgenossenträger und der Wohlfahrtspflege. Die Ausführungen fanden lebhaften Zustimmung. — Ueber den augenblicklichen Stand der

Grundsteuerreform

berichtete Landesrat Dr. Stahl-Münster. Durch die Festsetzung der Reichseinheitswerte seien die Unterlagen für eine Umlegung der Beiträge der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften nach einem Maßstabe des Ertragswertes gegeben. Es sei jedoch zu empfehlen, mit dem Übergang zu dem neuen Beitragsmaßstabe zu warten, bis die Reichsbewertung auch den Grundbesitzern der Länder zu Grunde gelegt werde. Wo nach den Verhältnissen einzelner Berufsgenossenschaften schon jetzt eine Minderung erwünscht sei, könne die Verteilung der Beiträge schon jetzt ohne weiteres nach der Reichsbewertung unter Zustimmung angestrebter Ertragswerte für die unter die Freizügigkeit der Reichsbewertung fallenden Kleinbetriebe vorgenommen werden.

Bei der Ergänzungswahl zum Ständigen Ausschuss des Verbandes wurde der bisherige Vorsitzende Präsident Dr. Schröder einstimmig bis zum Verbandstag des Jahres 1930 wiedergewählt.

Spiel/Sport/Turnen

Der Fußball im Reich.

In der Reichshauptstadt wurden am Sonntag in beiden Gruppen die Meisterschaftsspiele in vollem Umfange fortgesetzt. Im allgemeinen blieben größere Überraschungen aus. In Norddeutschland wurde die 1. Runde von den Norddeutschen Verbänden-Pokal ausgetragen. Im allgemeinen gab es in dieser Runde erwartete Ergebnisse. Lediglich der hohe 5:0-Sieg von FC-Essen über den Hannoveraner SC. fällt etwas aus dem Rahmen. Nebenher wurden in den einzelnen Bezirken noch Meisterschaftsspiele ausgetragen. — In Mittelsdeutschland ging ungefähr alles den Erwartungen entsprechend zu. In Ostpreußen reaktivierten die VfB im Spiel gegen die Spielvereinigungen mit einem 5:2-Siege. — In Süddeutschland wurden in sämtlichen Bezirken die Meisterschaftsspiele fortgesetzt. Allmählich nähert man sich hier dem Ende der 1. Serie und die Favoriten haben sich allent-

halb bereits herausgeschält. So konnte im Bezirk Nordbayer der 1. FC Nürnberg trotz Ersatz für den mit nach Dänemark gereisten Torhüter Stübbsch gegen Bayern 2:0 gewinnen und damit die Tabellenplätze behaupten. Der Reising Würzburg 04 schloß sich auch weiterhin ausgezeichnet und bewies dieses am Sonntag durch einen glatten 5:0-Sieg über den F. C. B. Nürnberg.

Aus dem Westdeutschen Spielverbände.

Mit Ausnahme des Vergleich-Märkischen Bezirkes Gruppe B, wurden die Fußballspiele um die Meisterschaft in vollem Umfange durchgeführt.

Im Ruhrbezirk

ist in Gruppe 1 ein hoher 7:0-Sieg der Essener Schwarz-Weissen über den Rivalen Preußen-Essen zu verzeichnen. Interessante Kämpfe fanden in der Gruppe 2 statt, wo Gelsenkirchen 07 und Schalke 04 sich den fälligen Kampf um die Spitze und um die Fußball-Begonie Gelsenkirchens lieferten. Wie erwartet, behielten die technisch besseren Schalke mit 3:1 die Oberhand. Weiterhin ist zu erwähnen die erste Niederlage der Dortmunder Alemannia, die diese mit 2:8 auf einem Platz von der wieder erwarteten Gelsenkirchener Union einstecken mußte.

Im Westfalenbezirk

gab es eine riesige Überraschung, da Meister Arminia seit Jahren den ersten Punkterfolg zu buchen hatte. Anton Gerford war der glückliche Sieger, dem ein Elfmeter den Ausschlag gab, nachdem Becker und Klaus Dehler zum ersten Male in ihrer fast 20-jährigen Spielzeit einen Platzverweis erhalten hatten. — Teutonia-Lippstadt unterlag erwartungsgemäß dem B. f. B. Bielefeld. In der B-Gruppe zeigte sich Borussia-Albena durch einen turmhohen Sieg gegen Preußen-Münster in großer Form. — Ebenso führte die Hammer Spielvereinigung ein selten schönes Treffen gegen 09 Greven vor. — Das Hindenburgspiel in Dössel verlief hart, aber vielgeräuscht und leitete die Punkte zu gleichen Teilen unter beide Disziplinen. — In Südwestfalen kamen die Kämpfe in den Punktspielen nur in den beiden Treffen Hagen 72 gegen Hagen 05 und Jahn-Verdohl gegen Spiel und Sport Dülmen zum Austrag. Das Düstereffen Hagen 72 gegen 05 Hagen endete mit einem verdienten 3:1-Siege der 72er. Das in Verdohl stattfindende Punkt-treffen Jahn-Verdohl gegen Spiel und Sport Dülmen konnte der Jahnverein mit 3:2 knapp gewinnen.

Im Vergleich-Märkischen Bezirk schlug der SC. Sonnenborn Ratingen 04 mit 8:1, während Solingen 05 von Düsseldorf 99 auf eigenem Platz bezwungen wurde. — Im Niederrhein-Bezirk holte sich in der Gruppe A der Duisburger SC. mit 6:2 über der SC. Osterfeld sicher die Punkte. Ebenso glatt gewann die Sp. Bg. Oberhausen mit 5:2 gegen Duisburg 99. Auch Weidenich 06 bestätigte seine derzeitige gute Form und schlug Union Krefeld mühelos mit 5:1. — In der Gruppe B übte Preußen Krefeld gegen den Weidenicher SC. mit 2:2 den ersten Punktverlust ein. — Der Rhein-Bezirk brachte in Köln den traditionellen Rivalenkampf GfM Köln gegen Heydor SC. Der GfM Köln, der bisher noch ohne Punktverlust stand, erreichte wider Erwarten nur ein dürftiges 2:2 und hat damit den ersten Punktverlust zu verzeichnen. — In der Gruppe 2 mußte der Spitzenreiter, Borussia M.-Glabach, der ebenfalls noch keinen Punktverlust aufzuweisen hatte, mit 4:4 gegen Oberkirchen 07 den ersten Minus-Punkt einstecken. — In der Gruppe 3, wo der Dürer SC. die Spitze der Tabelle hält, gab es eine Mißverurteilung, da die Dürer von dem Reising Victoria Alben mit nicht weniger als 5:1 geschlagen wurden.

Dänemark schlägt Deutschland im

Fußball-Länderspiel in Kopenhagen 3:1.

Der dritte deutsch-dänische Fußball-Länderspiel, der am Sonntag vor 20.000 Zuschauern in Kopenhagen zum Austrag gelangte, endete mit einem Siege der Dänen. Die deutsche Mannschaft zeigte im Felde ein sehr gutes und schnelles Spiel, aber vor dem Tore schloß den Stürmern der Schuß.

Von der Fliegerei.

Dortmunder Großflugtag.

Schon früh am Tage wälzten sich ungeheure Menschenmassen zum Flugplatzgebäude, sobald die zur Verfügung stehenden Verkehrsmitel dem Ansturm nicht gewachsen waren. Insgesamt rechnet man, daß etwa 25.000 bis 30.000 Zuschauer trotz des verhältnismäßig schlechten Wetters den Dortmunder Flugplatz aufsuchten. Die Darbietungen entsprachen allen Erwartungen. Zu Beginn des offiziellen Flugtages ließ man vom Flugplatz aus mehrere tausend Briefkästen los. Dann erfolgte der Eröffnungsakt sämtlicher Flugzeuge zu einem Aufstiegen.

Den Anflug nach Postfäden, an dem nur 2 Vereinsflugzeuge teilnahmen, gewann das Flugzeug des Vereins für Luftfahrt Dortmund e. V. mit Paulus als Führer und Riese als Angler. Hieran schloß sich eine Vorführung der Reichsflugzeuge aus dem Rhein-Bezirk, an der Seelbach-Münster und GfM 25 (der Luftzigeuner) teilnahmen. Im Anflug konnte Riese, der bekannte Riesenflieger, der kürzlich den Riesenflug Köln-Bonn in 15 Minuten ausfüllte, gegen Rostenstein den Sieg erringen. Bei dem Reichsflugwettbewerb für Flugzeugführer konnte ebenfalls Riese, der Sieg für sich buchen. Harry Rint, der Held der Rüste, versuchte während der Luftfahrt frei auf den Tragflächen gehend eine Belastungsprobe vorzunehmen, mußte jedoch wegen eines Motors defektes vorzeitig landen.

Dann folgte das Hindenburgflugzeugrennen und das Ballonhüpfen, das aber wegen des Windes nicht zur Geltung kam. Am dem Ballonhüpfen-Wettbewerb beteiligten sich drei Flieger.

Neuerlich interessant war der von Rostenstein vorgeschlagene Luftkampf. Damit war das offizielle Programm erledigt und nach einem Anflug der noch flarbersten Flugzeuge land ein großes Feuerwerk statt, das Jung und Alt begeisterte. — Bedauerlich ist, daß ein Flugzeug der Luftfahrt beim Starten gegen den Wind auf das Vereinsflugzeug Rosten 11 des fliegenden Vereins aufstieß und dem Flieger artzählung.

Dankfagung.

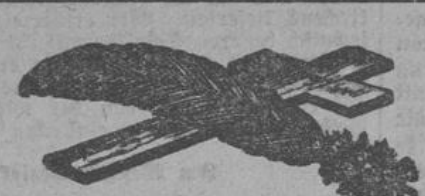
Allen unsern Freunden, Bekannten und Verwandten, sowie den Herren Geistlichen der evangel. Gemeinde, dem Gesangschor des Missionsvereins, dem Posaunenchor, dem Kriegerverein und der Stadtverwaltung sprechen wir für die vielen, zu unserer

Goldenen Hochzeit

erwiesenen Ehrungen auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank aus.

3381

Heinrich Selhoff und Frau.



Statt besonderer Anzeige!

Gestern 10 1/4 Uhr verschied nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden und einem echt frommen Lebenswandel meine innigstgeliebte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Ww. Wilh. Diese

Marla geb. Goebel

im Alter von fast 72 Jahren.

Familie Dr. med. W. Diese.

Kamen, den 4. Oktober 1927.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 6. Oktober, 16 Uhr, vom Sterbehause, Bahnhofstr. 27, aus statt.

Das Seelenamt ist am gleichen Tage, morgens 7 1/4 Uhr, in der katholischen Pfarrkirche zu Kamen.

Es wird gebeten, von Beileidsbesuchen absehen zu wollen.

3384

Für die große, liebevolle Teilnahme beim Verlust meiner lieben, unvergesslichen Frau, unserer guten Mutter sprechen wir unsern

innigsten Dank

aus. 3380

Familie Haake,
Südkaenen.

Aus aller Welt

Das Abenteuer eines falschen Polizeileutnants.

Es war am 1. Juli, als in der Weissenfelder Straße in Merseburg einem diensttuenden Schupo-Wachmeister ein angeblicher Polizeioffizier wegen seiner schon stark mitgenommenen Uniform auffiel und er ihn mit zur Wache nahm, wo es sich herausstellte, daß dieser „schneidige“ Leutnant gar kein Leutnant war. Vor dem Schöffengericht in Halle wurde ihm nun Gelegenheit gegeben, seinen Lebensroman seiner Umwelt mitzuteilen. Er ist 1897 geboren. Vom Gymnasium aus zog er in den Krieg und brachte es bis zum Offiziersstellvertreter. 1919 schloß er sich den Baltikumtruppen an, desertierte hier, wobei er noch einen Teil der Kompagnie-Kasse mitnahm, und wurde bald darauf wegen Fahnenflucht und Unterschlagung verurteilt. Die böse Tat fuhr fort, Böses zu gebären, und so war bald sein Schuldkonto so beladen, daß er insgesamt drei Jahre acht Monate hinter schwebischen Gardinen zubringen hatte. Nach kurzer Zeit als Angestellter in Bremen i. Westf. wurde er entlassen. Um sich Geld zu verschaffen, verkaufte er seine Zivilkleider und zog sich selbst Uniform, die noch in seinem Besitz war, an, beforderte sich selbst zum Offizier und schmückte die Schultern mit Ählselbstücken. Dann fuhr er nach Halle. Anzwischen war das Geld ganz ausgegangen. Als Leutnant von Petersdorf ging er nun auf die Wache. Durch sein schnelles Auftreten gewinnt er einen Chauffeur, der ihn bis Koblau bringt. Trotzdem der Chauffeur keine Zahlung verlangt, schreibt er ihm großzügig eine Anweisung an das Polizeirechnungsamt in Wittenberg aus. „Der Gutsherr für dienstliche Fahrt Halle-Koblau 10 Mark, Leutnant von Petersdorf“. Nachdem er unter freiem Himmel im Strohdiemen genächtigt hat, macht er am anderen Tage die Bekanntschaft mit einem Ruffsch, der ihn von seinem Frühstück abholt und Bier und Zigaretten für ihn bezahlt. Er

borgt ihm sogar noch zwei Mark, da der Leutnant vorgibt, im Lager von Jüterbog noch etwas eilig besorgen zu müssen. Er verspricht ihm, ein Paar Lederhosen mitzubringen. Die Wache läßt ihn ungehindert passieren, und in der Kantine stillt er seinen nach zwei Tagen fastenzeit rechtlichen Hunger. Er kommt natürlich ohne Geld zurück, fertig aber mit dem gleichen Trick der 10-Mark-Anweisung den erbesten Kutscher ab. Mit einem Reitwagen gelangt es ihm, nach Merseburg zu kommen, wo ihn das Schicksal ereilt. — Das Gericht verurteilte ihn zu sechs Monaten Gefängnis.

* Ein Anschlag gegen die Friedrich Ebert-Eiche in Baun.

In der Nacht wurde in Baun die Friedrich Ebert-Eiche am Ebert-Denkmal umgebrochen, so daß sie abgelagt werden mußte. Zwei kaufmännische Angestellte im Alter von 27 und 18 Jahren, beide Nationalsozialisten, waren in der fraglichen Nacht mit mehreren Parteifreunden zusammen und haben auf dem Nachhauseweg den Plan gefaßt, die Ebert-Eiche umzulegen. Die Täter geben an, die Tat aus eigenem Antrieb ausgeführt zu haben.

* Unter Glasplättchen begraben.

Auf dem oberen Bahnhof von Karlsruhe fuhr eine Rangierlokomotive infolge falscher Weichenstellung auf einen in einem Nebengleis stehenden Güterwagen, der mit etwa 10.000 leeren Glasplättchen beladen war. Acht Personen wurden unter den Trümmern von mehreren tausend Flaschen begraben und erlitten erhebliche Schnittwunden. Die Verletzungen von 5 Personen sind schwerer Natur.

* Jagdunfall des Generals von Seedi.

General von Seedi, der zurzeit in Goslar zu Besuch weilt, hat sich auf einem Jagd-



Statt jeder besonderen Anzeige!

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, heute nachmittag 2 Uhr meinen lieben Gatten, unsern guten Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Friedrich Berkemeier

im 54. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit zu rufen.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Methler, Bergkamen, Kalthof (bei Iserlohn) und Westick, den 1. Oktober 1927.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 5. Oktober, nachmittags 5 Uhr, vom Sterbehause aus statt.

3376



Die neuen Ullstein-Mode-Alben sind heraus!

Das Damen-Moden-Album (1.35 M.), das Kinder-Moden-Album (95 Pf.) und das große Ullstein-Album, das alles enthält (1.85 M.). Jedes Album mit einer Fülle kleidsamer Modelle zur Selbstschneiderei zu haben bei der Buchhandlung

Kamener Zeitung, Markt 15.

Aus der Welt der Technik

90 Jahre Schichau.

Am 4. Oktober d. J. kann die Firma F. Schichau, Schiffswerft, Maschinen- und Lokomotivfabrik, Eisen- und Stahlgießerei in Elbing auf ein 90jähriges Bestehen zurückblicken. Ferdinand Schichau, der begabte Sohn des Elbinger Gelbgießermeisters Jacob Schichau, gründete im Alter von 23 Jahren, nach mehrjährigen, in Deutschland und im Ausland mit eigenem Fleiß durchgeführten praktischen und theoretischen Studien in seiner Vaterstadt mit einer Belegschaft von nur 8 Mann, aber einem um so größeren Fabrikations-Programm eine Maschinenbau-Anstalt. Als eine der bedeutendsten Anfangsleistungen kann der Bau des ersten deutschen Dampfbaggers im Jahre 1841 angesehen werden. Später ging Schichau zum Schiffbau über und errichtete in Elbing eine Schiffswerft, auf der im Jahre 1854 das erste in Preußen erbaute Eisenschiff mit Schraubenantrieb entstand. Als sich die Wasserverhältnisse in Elbing als nicht mehr ausreichend erwiesen, baute Schichau 1890 in Danzig eine Großwerft, die für den Bau von Schiffen bis zu den größten Abmessungen angelegt wurde. Seit der Gründung der ersten Werftanlage sind rund 1200 Schiffs-Neubauten bei Schichau vom Stapel gelaufen. Heute verfügt die Firma über insgesamt 22 Hellinge. Neben dem Kriegsschiff-

ausflug eine Sehnenszerrung zugezogen, die es ihm unmöglich machte, an der Geburtstagsfeier des Reichspräsidenten in Berlin teilzunehmen.

— Bei der Rettung ihres Kindes verunglückt. Bei Komotau spielte das zwei Jahre alte Kind des Streckenwärters Marek auf dem Bahndamm, als der Schnellzug Eger-Prag heranbrauste. Die 24-jährige Mutter, die ihr Kind vor dem sicheren Tode retten wollte, wurde von der Lokomotive erfasst und so schwer verletzt, daß sie bald darauf verschied. Das Kind hat nur geringe Verletzungen davongetragen.

bau wurde der Handelschiffbau und der Bau von Baggern weiter entwickelt, die in der Nachkriegszeit erneut zu voller Entfaltung kamen. Das zur Zeit größte Schiff der Deutschen Handelsflotte, der Doppelschrauben-Passagier- und Frachtdampfer „Columbus“, wurde im Jahre 1923 an den Norddeutschen Lloyd geliefert.

Der Lokomotivbau wurde im Jahre 1806 aufgenommen und erreichte bald einen bedeutenden Umfang. 1880 brachte Schichau die erste deutsche Compound-Lokomotive heraus. Der Bau von Kraftmaschinen für Schiffe und stationäre Zwecke wurde auch weiterhin besonders gepflegt. So wurde 1881 die erste Dreifach-Expansions-Dampfmaschine des Kontinents in Schichau gebaut. Später kam dann der Bau von Dampfmaschinen und Dieselmotoren hinzu; letztere haben hauptsächlich in neuester Zeit als Schiffsantriebsmaschinen Verwendung gefunden.

Als weitere Haupterzeugnisse der Werke sind hervorzuheben: Hochleistungsübersehungsge triebe bis zu den größten Abmessungen und Leistungen; ferner Wasserradmaschinen für alle Gefälle und Leistungen. Entwässerungsanlagen, Druckwassererwärmungsanlagen, Maschinen und Einrichtungen für Zuckerraffinerien und andere Zweige der Land-Industrie bilden weitere Teile des Arbeitsgebietes. Die Firma verfügt auch über eine große Kesselschmiede zur Herstellung aller Arten von Kesseln und Behältern für Schiffe, Lokomotiven und stationäre Zwecke, sowie über eine Großschmiede, die Schmiedestücke bis zu den größten Abmessungen für jeglichen Bedarf der Schiff- und Maschinenbau-Industrie liefert. Die 1897 errichtete Stahlgießerei ist das größte und leistungsfähigste Werk seiner Art in Norddeutschland. Stahlgußstücke werden bis zu den Einzelgewichten von 80.000 Kilogramm gegossen.

Die Gesamtanlagen der Schichau-Werke nehmen heute ein Areal von 1,5 Millionen qm. ein. Die Leitung der Werke in der bisherigen Form einer offenen Handelsgesellschaft führt heute ein dreigliedriges Kuratorium, da die Erben der Schichau-Werke Karin und Ferdinand Carlsson noch unmündig sind.

Schwache Nerven

als die Grundursache der meisten Krankheiten: Bluthochdruck, Herz-Kreislauferkrankungen, nervöse Kopfschmerzen, Schwindel, Schlaflosigkeit, Appetitlosigkeit, nervöse Magenbeschwerden sollen nur durch

Doppelherz

den von der Wissenschaft anerkannten, hochwertigen Doppelherz-Präparat werden. Anilin steht mit der Doppelherz-Präparat.



Originalflasche O.M. 2.-, 3.90 und 6.-

zu haben in Apotheken und Drogerien, bestimmt bei: Germania-Drog. G. Jacobi, Drogerie W. Knapstein, Börsen-Drogerie W. Knapstein.

Vertretung

Dr. Leiffemann,

Zahnarzt. 3383

Gesucht wird ein im Kochen und Einmachen erfahrenes, ev., Älteres

Küchenmädchen

mit guten Zeugnissen.

Unnaerstr. 121.

Evangel. Frauenhilfe
Berche, Notium.

Bersammlung

Donnerstag, den 13. Okt., 8 Uhr, bei Schüttmann (Geburtsstagsfeier). 3382

Inserieren in dieser Zeitung hat stets Erfolg.

Meine Wohnung befindet sich jetzt am Gymnasium,

1. Sandhof, 2. Doppelhaus, Felsseite.

G. Faustmann, Klavierlehrerin,

Kamen. 3379

Briefpapier

empfiehlt

Buchhandlung der Kamener Zeitung.

Küchenmädchen

Tüchtiges, durchaus zuverlässiges

Mädchen

gesucht. 3378

Frau Dr. Ebbinghaus, Bahnhofstraße 17.

Der kleinliche Zank.

Londoner Blätter über die innerpolitischen Auseinandersetzungen anlässlich der Geburtstagsfeier Hindenburgs.

Die englischen Blätter veröffentlichen Berichte über die innerpolitischen Auseinandersetzungen in Deutschland anlässlich der Geburtstagsfeier des Reichspräsidenten. „Daily Express“ lässt sich aus Berlin melden, ein heftiges Feindespolitisches Animosität sei rings um die ehrwürdige Gestalt Hindenburgs entbrannt. Feiern oder Nichtfeiern, Flaggen oder Nichtflaggen und wie, seien die brennenden Fragen in diesem unerbaulichen Streit. Deutsche Parteipolitiker beuteten sämtlich die Gelegenheit für diesen Zweck aus. — Der Berliner Korrespondent der „Morning Post“ schreibt, man hätte annehmen können, dass das deutsche Volk fähig gewesen wäre, seine kleinlichen Streitigkeiten zu vergessen zu Ehren des 80. Geburtstages seines Präsidenten, dessen ganzer Charakter eine lebendige Auflehnung gegen den Fluch des Parteihaders sei, und trotzdem sei das, was für Hindenburg vorbereitet werde, nicht mehr eine nationale Geburtstagsfeier, sondern ein widerlicher Streit zwischen den schwarz-weiß-roten Farben des alten Regimes und den schwarz-rot-gelben des neuen. Der Berichterstatter betont, dass Hindenburg dauernd für die Heilung der Wunden gewirkt habe, die von der Revolution und durch den Übergang von der Monarchie zur Republik hinterlassen worden seien. — „Daily Chronicle“ veröffentlicht einen Artikel Leonard Sprays über Hindenburg, „Dem großen alten Mann Deutschlands“, in dem es heißt: Der Erste im Kriege, einer der Ersten im Frieden. — Spray sagt: Deutschland ehrt Hindenburg nicht dafür, was er getan hat, sondern dafür, was er ist. Seine Volkstümlichkeit ist in seinem Charakter begründet. Das deutsche Volk glaubt an ihn, es sieht in ihm den Vater, dem nur das Wohl seiner Kinder am Herzen liegt. Präsident Hindenburg hat sich der Republik gegenüber ebenso loyal erwiesen, wie als Marschall gegenüber dem Kaiserreich. Daher sieht er sich an seinem 80. Geburtstage geehrt, wie kein Deutscher seit Bismarck geehrt worden ist.

Kleine Nachrichten.

Uebereinstimmend mit allen beteiligten Kreisen wurde jetzt die Abhaltung der großen Internationalen Luftfahrt-Ausstellung Berlin endgültig auf die Zeit vom 7. bis 28. Oktober 1928 festgelegt.

Der Deutsche Reichsriegsbund und die Reichshäuser veranstalteten anlässlich des 2. Deutschen Reichsriegstages eine Reihe von festlichen Abenden in den verschiedenen Teilen Westfalens.

Der Streit im Mitteldeutschen Braunkohlenbergbau ist beschieden.

Als Nachfolger des verstorbenen Botschafters in Washington, Herrn v. Maschan, werden die früheren Reichsanwälte Dr. Luther und Cuno genannt.

Der deutsche Kreuzer „Emden“ ist in Valparaiso eingetroffen.

Aus Kattowitz wurde allen Beamten und Angestellten der Generaldirektion der Rheinisch-Westfälischen Kohlen- und Bergbauverwaltung, sowie den Beamten und Angestellten der Rheinisch-Westfälischen Kohlen- und Bergbauverwaltung, die Kündigung ausgestellt.

Ueber die polnisch-amerikanischen Anleiheverhandlungen wird berichtet, dass Polen auf einem Emissionskurs von 92 besteht, während die amerikanischen Bankiers nicht über 90 hinausgehen wollen.

In Erivan verhafteten die Bolschewiken eine Anzahl von Vertretern des amerikanischen Hilfswerkes für den nahen Osten, das in Armenien bei den letzten Erdbeben viel nützliche Arbeit geleistet hat.

König Boris von Bulgarien, der sich als Privatmann in Italien aufhält, stattete in San Raffaele dem König von Italien einen Besuch ab.

Der französische Ministerrat hat sich für die Abberufung des russischen Botschafters Kadowitz ausgesprochen.

Der türkische Staatspräsident Mustafa Kemal Pascha hat nach dreimonatigem Aufenthalt in Konstantinopel die Rückreise nach Angora angetreten.

Die mexikanische Regierung berichtet über einen neuen Zusammenstoß zwischen Regierungstruppen und den sogenannten „Katolischen Fanatikern“ im Staat Jalisco.

In Chicago haben die streikenden Studenten der Emerson-Hochschule durchgesetzt, dass für 24 Regententenden, wegen deren Zulassung sie protestierten, ein besonderes Gebäude errichtet wird.

Aus dem Reiche

Landarbeiterwohnungen aus Mitteln produktiver Erwerbslosenfürsorge.

Aus einer Zusammenstellung der mit Tilgungsdarlehen aus Mitteln der produktiven Erwerbslosenfürsorge geförderten Landarbeiterwohnungen in den preußischen Provinzen wird mitgeteilt: Es wurden insgesamt durch Maßnahmen in den Jahren 1923 bis zum 1. Juli 1927 8967 Werkwohnungen und 10242 Eigenheime, zusammen 19209 Landarbeiterwohnungen gefördert. Vom Jahre 1921 bis zum 1. August 1923 waren durch Zuschüsse gefördert: 10583 Werkwohnungen und 367 Eigenheime, zusammen 10950 Landarbeiterwohnungen. Insgesamt wurden also 19505 Werkwohnungen und 10609 Eigenheime, zusammen 30114 Landarbeiterwohnungen gefördert.

Zentrum und Bayerische Volkspartei.

In Berlin hat eine Besprechung führender Persönlichkeiten des Zentrums, darunter die Abgeordneten von Guérard und Joos, mit Führern der Bayerischen Volkspartei, darunter die Abgeordneten Leitz und Dr. Heim, stattgefunden. Die Verhandlungen, deren Ziel die Herstellung einer engen Arbeitsgemeinschaft zwischen den beiden Parteien, besonders nach Meinung der bayerischen Zeitung bindende Abmachungen ergeben. Eine Vermählung der beiden Parteien scheint nicht in Frage zu kommen, sondern nur eine Vereinbarung über ein

enges Zusammengehen in der Reichspolitik und die Ausschaltung jedes Kampfes gegeneinander bei Reichstagswahlen.

Frauen als Schulleiterinnen.

Kultusminister Dr. Becker hat die Schulverwaltungsbehörden aufgefordert, die Berufung von Frauen in Schulleiterinnenstellen möglichst zu fördern und im Schulaufsichtsdienst geeignete Schulleiterinnen und Lehrerinnen mehr als bisher zu berücksichtigen.

Die Kavallerie ohne Lanzen.

Nach einer neu ergangenen Verordnung des Chefs der Heeresleitung fallen in Zukunft bei

der Bewaffnung der Kavallerie des Reichsheeres die Lanzen fort. Wie von ausländischer Stelle verlautet, soll durch diese Maßnahme die vielseitige Ausbildung dieser Waffengattung erleichtert und die Feuerkraft im Gefecht erhöht werden.

Auslandsnachrichten

Der Kriegsbeschädigtenkongress in Wien.

Der internationale Kongress der Kriegsbeschädigten und Kriegsteilnehmer in Wien nahm in seiner Schlussung eine von Hoffmann, Mitglied des Deutschen Reichstages, begründete Entschließung an, wonach der Kongress die Hoffnung ausspricht, dass der Beitritt zur obligatorischen Schiedsgerichtsbarkeit des ständigen Weltgerichtshofes von allen Großmächten vollzogen wird. Alle Regierungen werden eingeladen, sich die Beschlüsse der letzten Völkerversammlung zu eigen zu machen, damit die Einschränkung der Rüstungen weiter fortgesetzt werde. Ferner wurde der Vorstand beauftragt, beim Internationalen Arbeitsamt dahin zu wirken, dass so bald wie möglich eine internationale Sachverständigenkonferenz einberufen werde, die sich mit der Verhütung der Kriegsoffer befasst.

Zu den Vorgängen im Marinegefängnis Toulon.

Im „Matin“, der über die Vorgänge in Toulon weitere Einzelheiten berichtet, heißt es, dass das Marinegefängnis außerordentlich überfüllt war. Die Revolte soll entstanden sein, weil die Gefangenen auf bisher ungeklärte Weise erfuhr, dass ein Teil von ihnen nach einem der Forts gebracht werden sollte, weil sie sich in anmaßendem Ton beschwerten hatten. Die Gefangenen verschanzten sich darauf und ergaben sich erst nach einer längeren Belagerung durch die Gendarmen. — „Matin“ berichtet außerdem über einen Zwischenfall an Bord eines Kreuzers, wo die Mannschaft das Gefährliche zurückwies und bessere Essen verlangte. Der Kommandant des Schiffes ließ vier Woffisierer der Besatzung festnehmen und an Land bringen. 25 Matrosen wurden an Bord des Schiffes selbst in Haft gesetzt.

Tschangtschailich in Japan.

Times berichtet aus Tokio: Tschangtschailich, der in Japan eingetroffen ist und sich mit seinem Gefolge nach Utsunomiya, einem Bergort in der Nähe von Nagasaki, begeben hat, versicherte seine Freundschaft für Japan und seine Hoffnung, die Missverständnisse zwischen Japan und China zu beseitigen. Niemand nimmt an, dass er die politische Bühne verlassen hat. Man glaubt, dass er sich in Nagasaki oder Osaka niederlassen wird, wo er nur zwei Tage von Schanghai entfernt ist, so dass er jeden Augenblick zurückkehren kann, wenn die politische Lage eine Gelegenheit dafür bietet.

Politische Zusammenstöße in Südafrika.

In Bloemfontein in Südafrika kam es anlässlich einer politischen Versammlung, bei der General Smuts das Wort ergreifen sollte, zu stürmischen Auseinandersetzungen mit den Nationalisten. Diese sprengten die Versammlung, wobei ein Handgemenge entstand. Schließlich wurden die Anhänger des Generals Smuts aus dem Versammlungsorte verdrängt und die Nationalisten feierten ihren Sieg durch Zerschlagen einer britischen Flagge.

Kunst u. Wissenschaft

Professor Arrhenius gestorben.

Nach etwa einer Woche Krankheit starb in Stockholm der weltberühmte Gelehrte Professor Dr. S. v. Svante Arrhenius im Alter von annähernd 68 Jahren. Der Verstorbene war Mitglied acht europäischer Universitäten. Professor Arrhenius war der erste Schwede, der den Nobelpreis in Empfang nahm, und zwar den Chemiepreis im Jahre 1903.

(Die Gedenkfeier für Wilhelm Müller.) Auf der in Dessau abgehaltenen Gedenkfeier anlässlich der 100. Wiederkehr des Todesjahres des Dichters der Griechenlieder, Wilhelm Müller, war das Auswärtige Amt durch Legationsrat v. Hoppmann-Suene und die griechische Regierung durch ihren Gesandten in Berlin vertreten. Mehrere Kränze wurden am Grabe des Dichters niedergelegt. Der griechische Gesandte schmückte das Grab mit einem Lorbeerkranz, dessen blaue Schleife die Widmung trug: „Dem Freiheitskämpfer des freien Volkes der Hellenen.“ Den Höhepunkt der Veranstaltung bildete die Feier im Friedrich-Theater. Am Wohn- und Sterbehause des Dichters wurde eine von der griechischen Regierung gestiftete Marmorgedenktafel mit Widmung enthüllt.

Wirtschaft u. Handel

Kohlenförderung im Ruhrgebiet.

Nach vorläufigen Berechnungen wurden in der Zeit vom 18. bis 24. September im Ruhrgebiet in sechs Arbeitstagen 2215 061 To. Kohle gefördert gegen 2244 061 To. in der vorhergehenden Woche. Die Kohlerzeugung stellte sich in den sieben Tagen der Berichtwoche (in den Kohlereien wird auch Sonntags gearbeitet) auf 533 820 To. gegen 529 893 To. Die arbeitstägl. Kohlenförderung betrug in der Zeit vom 18. bis 24. Sept. 369 177 To. gegen 374 127 To.

Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten im September 1927.

Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und sonstiger Bedarf) beläuft sich nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamts für den Durchschnitt des Monats September auf 147,6 gegen 146,6 im Vormonat. Sie ist um 0,3 v. H. gestiegen.

Die Arbeitslosenversicherung.

Mit dem 1. Oktober ist das Gesetz über die Arbeitslosenversicherung in Kraft getreten. Die deutsche Sozialgesetzgebung ist dadurch um ein wesentliches Stück vorwärts gekommen. Es war nicht leicht, für den Schutz der Arbeitslosen eine versicherungswissenschaftlich einwandfreie Formel zu finden, und so ist es begreiflich, wenn man vor dem Kriege immer wieder davon Abstand nahm, die Versicherung gegen Arbeitslosigkeit einzuführen, so oft man auch dieses Problem schon damals erörtert hat. Erst die Verhältnisse nach dem Kriege, als der Arbeitsmarkt plötzlich mit ungezählten Arbeitslosen überfüllt wurde, während es an Arbeitsgelegenheit in der so plötzlich von den Kriegserfordernissen auf die Friedensverhältnisse umgestellten deutschen Wirtschaft fehlte, zwangen förmlich dazu, der Fürsorge für die Erwerbslosen eine versicherungstechnische Grundlage zu geben.

Vollkommen ist freilich das nunmehr geschaffene Gesetz nicht. Der Versicherungsfachmann wird darin noch manche Schönheitsfehler — vom theoretischen Standpunkt aus — entdecken, und nicht minder werden die Versicherungspraktiker vom Standpunkt der Praxis noch manches daran zu bemängeln haben. Das Verdienst des Gesetzes ist es aber, wenigstens den ersten Schritt getan zu haben. Man wird nunmehr zunächst erst eine gewisse Entwicklung abwarten müssen, um dann auf Grund der inzwischen gemachten Erfahrungen weiterzukommen. Inzwischen muß man das Gesetz nehmen, wie es ist. Nachstehend seien deshalb seine Grundlinien kurz angegeben.

Träger der Arbeitslosenversicherung ist der Reichsanwalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung, die sich in die Hauptstelle, die Landesstellen und die Ortsstellen gliedert. Die Hauptstelle ist das Reichsamt für Arbeitsvermittlung in Berlin. Irrendwelse Erwerbslosen wie bei den anderen Sozialversicherungsarten ist es nicht. Arbeitslosen = Versicherungsspflichtig sind alle Angehörigen, die der Krankenversicherungspflicht unterliegen oder unterliegen würden, falls ihr Einkommen nicht die Krankenversicherungsgrenze übersteigt, ferner die Schiffbesatzungen, die nicht krankenversicherungspflichtig sind. Das Gesetz sieht jedoch eine Reihe von Befreiungsmöglichkeiten vor. In be-

schränktem Rahmen ist andererseits eine freiwillige Fortsetzung der Versicherung für Angehörige zugelassen, die infolge Ueberschreitung der Versicherungsgrenze — zur Zeit 6000 Mark — ausscheiden.

Die Reichsanstalt hat drei Aufgaben zu erfüllen: Die Arbeitsvermittlung, die Arbeitslosenversicherung und die Krisenfürsorge für die Ausgesteuerten. Die Kosten für die beiden ersten Aufgaben werden durch Beiträge der Arbeitgeber und Arbeitnehmer aufgebracht. Dabei ist der Beitragssatz für die beiden ersten Aufgaben der Arbeitslosenversicherung auf drei Prozent des Arbeitsverdienstes festgesetzt. Nicht dieser Satz nicht aus und auch in dem anzulegenden Arbeitslosennotfond (Reservefonds) keine Mittel vorhanden, so hat das Reich der Reichsanstalt Darlehen zur Verfügung zu stellen. Dagegen wird der für die Krisenfürsorge erforderliche Aufwand völlig aus öffentlichen Mitteln bestritten. Hier bleibt es also bei dem bisherigen Zustand. Da zunächst erst einmal ein Arbeitslosennotfond angeammelt werden muß, ist damit zu rechnen, daß bis auf weiteres allgemein der Höchstbetrag erhoben werden wird.

Die Beiträge sind zur Hälfte vom Versicherungsnehmer, zur Hälfte vom Arbeitgeber zu tragen. Sie werden bei Krankenversicherungspflichtigen als Zuschläge zur Krankenversicherung, bei Arbeitslosenversicherungspflichtigen an die zuständige Krankenkasse und beim Schiffspersonal gemeinsam mit den Beiträgen zur Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung gezahlt.

Ein Anspruch auf Arbeitslosenunterstützung hat, wer arbeitsfähig, arbeitswillig, aber unfreiwillig arbeitslos ist, die Unfreiwilligkeit erfüllt hat und den Anspruch auf Arbeitslosenunterstützung noch nicht erschöpft hat. Nach Erschöpfung des Unterhaltungsanspruchs steht die Krisenunterstützung ein, sofern der Reichsarbeitsminister mit Rücksicht auf eine andauernd besonders ungünstige Arbeitsmarktlage die Bestimmungen über die Krisenunterstützung in Kraft gesetzt hat.

Was die Unterstützungssätze anbetrifft, so bewegt sich die Hauptunterstützung in elf Lohnklassen zwischen 6 und 22,05 Mark wöchentlich, die Höchstunterstützung (bei kinderreichen Familien) zwischen 6,40 und 37,80 Mark.

Ugrarfachliche Rundschau.

Von der Herbsttagung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft.

Magdeburg ist eine sehr moderne Stadt geworden, ein bischen übermoderner sogar. Auf einer im Osten der Stadt gelegenen Elbinsel hat man eine Stadthalle geschaffen, und damit der Besucher auch etwas darüber zu reden habe, in „Bauhans“-Stil. Wo hat man so ein Ding wohl schon einmal gesehen? Man erinnert sich einer Auslage eines Zigarrenschäfts: da steht eine Zigarrentafel alten Formats und darauf aufgestellt mit der Schmalseite nach unten ein paar lange Zigarrenschachteln. Das nennt man hier „Stadthalle“ und gibt dafür zur höheren Ehre unserer Zeit Millionen aus. In diesen mehr interessanten als schönen Räumen haben sich in diesem Herbst die deutschen Landwirte zu ihrer Herbsttagung versammelt. Das heißt: manche Landwirte.

Die Wissenschaftler, die auf den Herbsttagungen immer das Übergewicht haben, und der wissenschaftliche Nachwuchs liegen die Männer der rauhen Faust diesmal gänzlich in den Hintergrund treten.

Wie immer wurde die Verhandlung in Einzelversammlungen der zahlreichen Abteilungen der Gesellschaft geführt, so daß alle Gebiete der Landwirtschaft behandelt wurden, und zwar durchweg auf Grund von Ausführungen aus befeuertem Munde. — Der

Ackerbau

steht natürlich an erster Stelle. Er ist ja schließlich doch der Träger der Landwirtschaft. Die großen Schwankungen sowohl der Erträge als auch der Preise seit Kriegsausgang müssen auf irgend eine Weise überwunden werden. Wir streben nach Sicherheit des Ertrages, wollen keine Spekulationen sein, verlangen nur für unsere schwere und mühselige Arbeit eine angemessene Entschädigung. Also politisch die Preise und hier bei der D.L.G. fastlich die Sicherung gleichmäßiger Erträge. — Ueber die Kunstbündigeranwendung wurde diesmal verhältnismäßig wenig gesprochen. Man sieht sich heute gern nach Erfag um, denn die Kunstbündigeranwendung sind in den letzten Jahren oft Ursache des Defizits gewesen.

Gründung

ist das erste und leichteste anwendbare Erasmittel. Also möchte man ihr diesmal ausgedehnte Beratungen. Einer der berühmtesten Fachleute dieser Idee, ein Mann der Wissenschaft —

Viehucht

ist die Dichtigkeit ja hinreichend über die landwirtschaftlichen Sorgen orientiert. Der schlechte Milchpreis kommt zwar der eintaufenden Stadtfrau nicht zum Bewußtsein, aber hin und wieder sieht sie doch aus den Zeitungen, ein wie kleiner Teil dessen, was sie zahlt, in die Taschen der Produzenten fließt. Und wenn es noch bei dem billigen Preise bliebe! In weiten Gegenden Deutschlands haben die Landwirte ihre Milch überhaupt nicht abgeben können, so daß sie notgedrungen aus Vieh verflüchtigt werden mußte, eine unrationelle Verwendung natürlich. Schuld daran: für fast eine halbe Milliarde Einfuhr an Milch und Milchprodukten aus dem Auslande. Ein Zollschuß dagegen ist der Landwirtschaft so gut wie verhängt worden. Sie soll und muß sich selber helfen, und dazu werden ja nun unendlich viele gute Ratschläge gegeben. Die Herbsttagung der D.L.G. hat in dieser Hinsicht sehr eingehende Studien. Der einzelne Landwirt kann auch auf diese Entwicklung nur einen schwachen Einfluß nehmen, aber den soll er unter allen Umständen anwenden, damit die guten Ratschläge nicht bei Worten bleiben.

Willy. Arens.

Westfalen u. Rheinland

Aus dem Industriegebiet

Die Kreditaktion zugunsten der kleineren und mittleren Industrie Westfalens.

Dortmund, 4. Okt. Die man auf Anfrage bei der Verwaltung der Landesbank der Provinz Westfalen in Münster erfährt, sind die Vorarbeiten für die Kreditaktion zugunsten der kleineren und mittleren Industrie Westfalens nunmehr abgeschlossen. Vor einigen Tagen fand eine Besprechung zwischen den Vertretern der westfälischen Industrie- und Handelskammern, die die Erhebungen über den Kreditbedarf der in Frage kommenden Unternehmen durchgeführt haben, und den Vertretern der Landesbank der Provinz Westfalen statt, bei der die Beteiligungsquote der westfälischen Landesbank an der von der Landesbank-Zentrale Berlin aufzunehmenden Sammel-Auslandsanleihe auf zwei Millionen Dollar festgelegt wurde. Die anfänglich vorgesehene Beteiligung der Landesbank Westfalen in Höhe von 5 Millionen Dollar ist somit nicht erreicht worden. Der Gesamtbetrag der Auslandsanleihe der Landesbank-Zentrale Berlin dürfte sich auf 10 Millionen Dollar belaufen. Die Verhandlungen mit dem amerikanischen Bankentonsortiment befinden sich in der Schwebe und dürften demnächst zum Abschluss kommen. Die Kreditaktion zu Gunsten der

kleineren und mittleren Industrie soll nach dem Vorbild der bekannten Aktion der Sächsischen Landesbankbriefanstalt durchgeführt werden.

Dortmund, 4. Okt. (Inbetriebnahme von Zeche Schamrock Schacht 10.) Am 30. Sept. wurde Schacht 10 der Zeche Schamrock der Bergwerksgesellschaft Hibernia in Betrieb genommen. Mit der Abteufung des neuen Schachtes wurde Ende März 1926 begonnen. Der Schacht steht auf der 254-Meter-Sohle. Er wird später als Wetter- und Spül-Schacht verwendet werden. Der neue Schacht ist in der Lage, in zwei Förderungen 1000 Tonnen zu fördern. Die Kohlen werden mit der Sechseleinbahn nach 3-4 befördert, von wo sie verladen werden. Angesichts der zurzeit nicht günstigen Absatzverhältnisse ist bei der Inbetriebnahme der neuen Schachtanlage keine Verstärkung der Belegschaft erfolgt.

Stiele, 4. Okt. (Schwerer Verkehrsunfall.) Am Bahnhofsvorplatz Steele-West trug sich ein schwerer Verkehrsunfall zu. Hier stieß ein schwer beladener Lastkraftwagen mit Anhänger gegen einen Essener Straßenbahnwagen der Linie 9 und der vordere Teil des Wagens wurde auf den Bürgersteig gedrückt. Der Beifahrer, der sich durch Abspringen retten wollte, erlitt eine Gehirnerschütterung und wurde dem Krankenhaus zugeführt. Der vordere Teil des Lastkraftwagens wurde vollständig zertrümmert.

Postbeamten-Rundgebung

gegen die neue Beförderungsregelung.

Essen, 4. Okt. Im Krupp-Palast des Städtischen Saalbauers in Essen fand ein außerordentlicher Bezirkskongress des 150.000 Mitglieder starken Reichsverbandes Deutscher Post- und Telegraphenbeamten statt. Zur Beratung stand die Beförderungsneuregelung. An der Veranstaltung nahmen Abgeordnete der Reichstagsparteien, Vertreter der Oberpostdirektion Düsseldorf und Vertreter des Provinzialrates des Deutschen Beamtenbundes teil. Nach einer kurzen, scharfen Darstellung der Schäden, die die neue Regelung für die Beamten der unteren und mittleren Gruppen bringt, wurde die Tagung von dem 1. Vorsitzenden, Postsekretär Mertens, eröffnet. Der Schriftleiter der „Deutschen Post“, Redakteur Bittner, Berlin, sprach über das Thema: „Im Kampfe um die Erfüllung der ideellen und wirtschaftlichen Forderungen“. Nachdem Redner kurz die soziale und fortschrittliche Struktur des Berufsstandes und die fortschrittliche Struktur des Berufsstandes von 1920 behandelt hatte, nahm er Stellung zur Neuregelung. Festzustellen sei leider, daß das ganze neue Werk für die Beamenschaft ein Diktat bedeute. Die Geheimhaltung der Beamtenorganisationen gegenüber sei entschieden zu verurteilen. Von einer Verzahnung, wie sie der Reichsfinanzminister noch in Magdeburg in Aussicht gestellt habe, sei keine Rede mehr. Die Neuregelung bringe wieder die Einführung eines Klassensystems mit all seinen schädlichen Wirkungen. Der Berufsstand, der ein solches Klassensystem einführe, schade den Gemeinschaftsgefühlen. Einige Gruppen der unteren Beamten, insbesondere die Postbetriebsassistenten und Oberpostkassierer, seien in ideeller und materieller Hinsicht geschädigt worden. Unmöglich sei die Absicht, die ledigen Beamten und Diätäre schlechter zu stellen.

Der Verbandsvorstand habe alles unternommen, um in letzter Stunde die Schäden zu beseitigen. — Der 1. Vorsitzende des Provinzialrates des Deutschen Beamtenbundes, Oberpostsekretär Inspektor Düske, begründete die Notwendigkeit der Beibehaltung der örtlichen Sonderzusätze. — Nach einer äußerst erregten Aussprache, in der die Unzufriedenheit, insbesondere mit der Erleichterung der ideellen Forderungen des Berufsverbandes zum Ausdruck kam, wurde die nachfolgende Entschließung einstimmig angenommen:

Die Delegiertenversammlung des Bezirks Düsseldorf des Reichsverbandes Deutscher Post- und Telegraphenbeamten ist entrüstet über den unförmlichen Beförderungsentwurf der Reichsregierung. Nach der Idee des Reichsfinanzministers Dr. Köhler, in Magdeburg hatte sie eine wirklich soziale Tat erwartet. Während vor dem Kriege das Gehalt des Postkassierers zum Gehalt des höheren Beamten wie 1 zu 4 stand, steht der neue Entwurf eine weitestgehende Verschlechterung zu Ungunsten des Beamten der unteren Gruppen vor. Die von uns mit Recht geforderte bessere Bewertung des Berufsstandes, der mit seinem vielen Spät- und Nachdienst große gesundheitsschädigende Anforderungen stellt, ist unbeachtet geblieben. Der Oberpostkassierer, der sich in der alten Ordnung in Gruppe IV befand, hat man zu den Postkassierern in die vorletzte Gruppe zurückgedrängt. Die für den Oberpostkassierer vorgesehene Zulage von 150 M. kann weder den materiellen noch ideellen Verlust ersetzen. Untragbar ist es, daß man den Beamten, der die Assistentenprüfung abgelegt hat, im Gegensatz zu den Versorgungsanwärtern und weiblichen Beamten, die gleich nach Gruppe VIII kommen, in Gruppe X einsortieren will. Die Zusammenfassung der männlichen Betriebsassistenten mit den Assistenten muß ebenso wie bei den weiblichen Beamten erfolgen. Die Tätigkeit der Assistenten und Sekretäre findet im Entwurf im Vergleich zu den Beamten anderer Verwaltung nicht genügende Bewertung. Die Versammlung kann auch die Kürzung des Wohnungsgeldes für die ledigen Beamten nicht gut heißen, da viele dieser Beamten Angehörige im Haushalt haben, für die zu tragen sie moralisch verpflichtet sind. Wegen der beeinträchtigen Stellung der Diätäre und die Minderbeziehung der Aufwandsbeamten in die Neuregelung wird schärf-

stens protestiert. Den letzteren muß in den Zeiten der Sonderklasse und der Klasse A das volle Wohnungsgeld gegeben werden.

Von der vom Reichsfinanzminister angekündigten Verzahnung vermag die Versammlung in dem Entwurf nichts zu finden. Auch die versprochene Einigung der Größen ist nicht zur Tatsache geworden, im Gegenteil — man hat durch das Dazwischenschieben mehrerer Gruppen die Kluft zwischen mittleren und gehobenen — mittleren Beamten gewaltig verbreitert. Anstatt die Schaffung einer Volksgemeinschaft zu erstreben, wie es die Regierung wiederholt verkündet hat, wird die Beamenschaft wieder in 3 Klassen scharf geschieden.

Diese Scheidung muß sich naturgemäß auf die übrige Bevölkerung bald auswirken. — Zu allem soll auch noch ein Abbau der im letzten Westen angebotenen Sonderzusätze treten, so daß für die unteren und mittleren Gruppen kaum eine Erhöhung eintritt. Vom Reichsrat und vom Reichstag erwarten die Versammelten, daß ihre Wünsche bei Behandlung der Vorlage berücksichtigt werden und daß das beabsichtigte Unrecht nicht gesetzlich festgelegt wird, damit Zufriedenheit und Dienstfreudigkeit wieder Platz greifen.

Essen, 4. Okt. (Zwei Raubüberfälle.) In Essen-Borbeck wurde die Ehefrau Christine W. von einem unbekannten Mann überfallen und mit einem harten Gegenstand auf den Kopf geschlagen. In dieser Lage hielt der Täter der Überfallenen den Mund zu und verlegte ihr mit den Worten: „Gib freiwillig das Geld heraus“, mehrere Schläge mit der Faust gegen den Hinterkopf. Der Täter rannte sodann der Frau 30 Mark und stückte. Die Polizei verfolgte ihn und konnte den Mann festnehmen. Das Geld hatte er im Strumpf versteckt. — Ebenfalls in Borbeck wurde der Vermieter des Kruppischen Konsums in dem Augenblick, als er die Haustür öffnete, um seinen Hund herein zu holen, von zwei noch unbekannten Männern unter Vorhaltung von Pistolen an den Hals gefaßt und in das Haus zurückgedrängt. Auf sein Hilferufen kam die Ehefrau hinzu. Während diese in ein Zimmer eingeschlossen wurde, wurde der Mann gezwungen, die Tageseinnahme von 1600 bis 1800 Mark herauszugeben. Beide Täter hatten Taschentücher vor das Gesicht gebunden.

Düsseldorf, 4. Okt. (Schlags lehnt die Vereinigung ab.) Die Stadtverordneten lehnten mit 19 gegen 13 Stimmen die Vereinigung der fünf Städte des oberen Kreises Solingen ab. Dasselbe Mehrheit, die die Vereinigung abgelehnt hat, widersprach einem Antrag der Vereinigungsfreunde, die Bevölkerung in Form einer Abstimmung selbst zu fragen.

Münster, Minden u. Sauerland

Bielefeld, 4. Okt. (Todessturz mit dem Motorrad.) Der Elektriker Bedmann fuhr beim Nehmen einer Kurve in Wiedenbrück mit seinem Motorrad gegen einen Eisenmast der Überlandzentrale und kam so unglücklich zu Fall, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Bielefeld, 4. Okt. (Bielefelds Rudolf-Detters-Halle.) Der Bauauschuss hat beschloffen, den Neubau der städtischen Musikhalle, für die von der Firma Detter ein Betrag von 1,5 Millionen Mark zur Verfügung gestellt wird, nach dem ersten Entwurf der Bielefelder Architekten Niemann und Haaf zu errichten. Die Halle, die zur Erinnerung an den im Kriege gefallenen Sohn des Begründers der Firma Detter den Namen „Rudolf-Detters-Halle“ erhalten soll, wird neben einem kleineren Saal mit 400 Plätzen in der Haupthalle für 1400 Besucher Platz bieten.

Herford, 4. Okt. (Von Sandmassen erschlagen.) Der 19 Jahre alte Müller Remmert aus Vöhne wurde beim Abfahren von Boden unterhalb einer Sandgrube von losgelassenen Sandmassen zu Boden geschlagen. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Von Rhein und Mosel

Köln, 4. Okt. (Die Veruntreuungen bei der Sparkasse.) Zu den Veruntreuungen bei einer Zweigstelle der städtischen Sparkasse erfährt man weiter, daß über die Höhe der Unterschlagungen bestimmte Zahlen noch nicht angegeben werden können, da sich die Untersuchung außerordentlich schwierig gestaltet. Die Veruntreuungen waren dem Täter nur deshalb möglich, weil seine Mitarbeiter in zu großer Vertrauensseligkeit die bestehenden Sicherheitsbestimmungen in einer Reihe von Fällen außer acht gelassen haben.

Krefeld, 4. Okt. (Raubüberfall.) Zwei Radfahrer überfielen in einer Straße in Krefeld eine jüngere Angestellte und versuchten ihr eine Aktentasche mit einem größeren Geldbetrag zu entreißen. Als sich die Überfallene zur Wehr setzte und um Hilfe schrie, stürzten die Diebstahlsleute. Ein Chauffeur verfolgte sie und stellte einen der Täter, der darauf dem Chauffeur einen lebensgefährlichen Faustschlag beibrachte. Die Täter sind unerkannt entkommen.

Herdingen, 4. Okt. (Eine Zunderfabrik durch Feuer vernichtet.) Sonntag nachmittag brach in der Zunderfabrik von Gebr. Schwengers Feuer aus, das sich innerhalb einer Stunde, da es an den vorhandenen Zundervorräten reichlich Nahrung fand, auf die beiden Hauptgebäude, die Zunderfabrik und die Zunderfabrik ausdehnte und sie in Flammen hüllte. Die 5 Herdingen Feuerwehren, die aus zahlreichen Schlauchleitungen Löschversuche gegen das vom Wind geführte Feuer sofort in Angriff nahmen, konnten erst gegen 7 Uhr abends die Gefahr eines weiteren Umfanges des Feuers auf die angrenzenden Fabrikgebäude sowie Wohnhäuser verhüten. Noch die ganze Nacht hindurch hatte die Feuerwehr mit Völkarbeiten zu tun. Beide Fabrikgebäude sind bis auf die Umfassungsmauern, die teilweise eingestürzt sind, niedergebrannt. Die Ursache ist unbekannt, sie wird sich kaum feststellen lassen, da vor Ausbruch des Feuers die Arbeiter die Werkbräume bereits verlassen hatten. Der Sachschaden, der sehr bedeutend ist, ist durch Versicherung teilweise gedeckt. Menschenleben sind bei dem Brande nicht zu beklagen.

Seldern, 4. Okt. (Drei Bauernhöfe niedergebrannt.) In Kapellen brannten drei Bauernhöfe, die dicht zusammenlagen, nieder. Das Feuer brach in einem Hintergebäude aus und die Flammen schlugen in kurzer Zeit auf die übrigen Häuser über. Die Feuerwehren aus der Umgebung verhielten ein weiteres Umfanges des Feuers.

Der Rheinhöhenweg.

Godsberg, 4. Okt. Wer das Rheingebiet in seinem intimsten Reize kennen lernen will, der muß hinaufsteigen auf die Berge. Er muß die prächtigen Wälder durchwandern, die sich von Beuel bis Wiesbaden, von Bingen bis Koblenz und Andernach bis Bonn fast ununterbrochen hinziehen. Er muß die herrlichen Ansichten kennen lernen, die bald unerwartet dem Schönheitstrunkenen Blick erscheinen, bald auf längere Strecken die Wanderung begleiten. Er muß eindringen in die Seitentäler, die fast ansatzlos los enge Wald- und Felsenklüften bilden, muß erstiegen die rebenumrankten Höhen und

Chinosol

desinfiziert und heilt Wunden.
Zu haben in allen Apotheken und Fachdrogerien.

sich vertraut machen mit den Burgen, Schlössern und Ruinen des sagenumwobenen Rheins.

Der Rheinhöhenweg, der im Auftrage und auf Kosten des Rheinischen Verkehrsverbandes, Bad Godsberg, in mühevoller Weise bezeichnet und betreut wird, zeigt dem Fußwandler so viele genuss- und abwechslungsreiche Landschaftsbilder in immer neuer Umrahmung. Seit dem Jahre 1924 hat der Verband unter Anleitung an die alte Viniensführung eine Anzahl Umlegungen zur Verbesserung des Rheinhöhenweges vorgenommen. Dem Wanderer die Möglichkeit zu geben, seine Fußmärsche nach seiner Leistungsfähigkeit einzuteilen, wurde der Rheinhöhenweg häufig wieder ins Tal geführt, Rheinhöhenweg hinauf geführt und Rheinhöhenwegverbindungswege zur Verlängerung der Wanderstrecke auf den Höhen ins Leben gerufen. Die Bezeichnung des Rheinhöhenweges ist durch Zinkfächer Beuel-Wiesbaden, Bonn-Bingen und durch die, meist an Bäumen, Telegraphenstangen und Steinen angebrachten weißen Farbschildern „R“ (Rheinhöhenweg), „R.B.“ (Rheinhöhenwegverbindungswege), „R.Z.“ (Rheinhöhenwegzugangsweg) auf der zusammen ca. 600 km. langen Wegstrecke einheitlich und lückenlos durchgeführt, so daß der auf diese Weise sicher geführte Wanderer die Schönheiten der rheinischen Gegend in Ruhe und Zufriedenheit genießen und sich einprägen kann. — Eine genaue Beschreibung des Rheinhöhenweges schildert das Rheinwanderbuch von Hans Heib, (Verlag Schaar u. Dathe-Trier) welches im Auftrage des Rheinischen Verkehrsverbandes erscheint. — Eine weitere großartige Arbeit des Verbandes ist die Schaffung neuer Durchblicke auf Burgen, Städte und charakteristische Landschaften, die Freistellung von besonders schönen Bäumen und Baumgruppen. Die den Blick in die Landschaft störenden Unschönheiten sollen verdeckt oder entfernt werden. Es soll erstrebt werden, den Rheinhöhenweg zu einem Schönheitsweg zu gestalten, ohne hierbei den forstlichen Wert zu beeinflussen, oder den Waldbestand zu beschädigen.

Alle diese idealen Schöpfungen, die zur Freude der Wanderer, zur Erholung und Erhaltung unserer geistigen und körperlichen Kräfte und zur Erleichterung unserer Wanderungen beitragen, bedürfen der Ueberwachung und Instandhaltung. Im Hinblick auf die schönen Rheinhöhenwege ist wohl zu hoffen, daß die Erhaltung des hier Geschaffenen von den Wanderern geschätzt und von den Interessenten des Rheinhöhenweges gepflegt wird.

Zu erwähnen sei noch die hochherzige Entwicklung der Schüler- und Studentenherbergen am Rhein, unterhalten vom Rheinischen Verkehrsverband — Bad Godsberg; ferner die Jugendherbergen, welche der Verband der Deutschen Jugendherbergen am Rhein errichtet hat. Hierdurch ist der Jugend Gelegenheit gegeben, mit geringen Kosten unser herrliches Rheinland bereisen zu können, um dort Eindrücke in sich aufzunehmen, die für das ganze Leben haften.

Aus aller Welt

Das Schicksal Filchner.

Die deutsche Gefandtschaft in Peking drahtet, daß nach einer Mitteilung, die der britischen Gefandtschaft in Peking zugegangen ist, die nördlich von Chosa angehaltenen Europäer, darunter offenbar Filchner, von den tibetischen Behörden nach Ladkha (Nordindien) geführt werden.

Auffsehen erregende Experimente eines Bergmanns.

Aus Breslau wird über sensationelle Experimente berichtet, die mit dem schon wiederholt in Varietés aufgetretenen jungen schlesischen Bergmann Diebel von mehreren Breslauer Ärzten vorgenommen werden. Diebel demonstrierte hierbei, daß er die Schmalzdemonstrationskünste, wie sie bei Therese Neumann in Konnerstau beobachtet werden, willkürlich hervorrufen könne.

Der junge Mann ist dadurch bekannt geworden, daß er in Vortragsfälen und Varietés unter ärztlicher Kontrolle sich an Händen und Füßen an ein Holzkreuz nageln ließ und dann ohne Blutungen und ohne Schmerzempfindungen über zehn Stunden lang anstarrte. Durch ein andauerndes Training brachte es dieser selbst eine junge Mann beispielsweise so weit, daß er an jeder beliebigen Körperstelle irgendwelche Zeichen, Buchstaben und Zahlen in Form geröteter Linien zu erzeugen vermochte. In verhältnismäßig kurzer Zeit konnte er sogar auf Wunsch an seinem Körper reguläre Geschwüre erzeugen, die einen Tag sichtbar waren und dann wieder spurlos verschwanden.

In der vergangenen Woche machte er sich erbtig, die Phänomene von Konnerstau mit eigenen Leib zu demonstrieren. Er hatte die Konnerstauer Erscheinungen mit eigenen Augen gesehen und wollte nunmehr das, was Therese Neumann in relativ hoher Klasse auszubragte, willkürlich im Wachzustand mit Hilfe seiner Willenskraft ausführen. Das Experiment, das er in einem kleinen Kreise von Ärzten zeigte, gelang allerdings nur zum geringen Teil. Er nagelte sich zunächst, neben einem Tische stehend, die linke Hand an die Tischplatte. Bei dieser Prozedur schaltete er — so interpretierte er es wenigstens — jede Schmerzempfindung aus, schaltete später den Schmerz wieder ein und versuchte ihn, wie er sich ausdrückte, zu einem anderen Körperteil zu leiten, und zwar zum rechten Oberarm und dort durch den Schmerz einen Blutausritt zu erzeugen. Nach etwa zehn Minuten konnten die Anwesenden beobachten, daß sich die Haut oberhalb des Armes auffallend rötete, nach weiteren fünf Minuten wurde an der betreffenden Stelle ein einwand-

freier Weise tatsächlich ein Blutstropfen beobachtet. Damit wurde dann das Experiment abgebrochen. Diebel behauptet, daß er nach einem Training von mehreren Wochen instande sein werde, an sämtlichen Stellen bemerkt die gleichen Blutungen zu erzeugen, die bei Therese Neumann in der Ekstase auftreten.

Eine Frau mit drei Kindern überfahren.

In Halle a. S. überfuhr ein Rennauto eine Frau mit ihren drei Kindern. Im Krankenhaus sind die Frau und ihr sechsjähriges Söhnchen gestorben, die beiden anderen Kinder sind schwer verletzt. Der Rennfahrer wurde der Staatsanwaltschaft zugeführt.

Sieben deutsche Seelenleute ertranken.

Ein 2000 Tonnen großer deutscher Dampfer geriet im Rostofford in der Nähe von Bergen auf Grund und brach auseinander. Die aus sieben Mann bestehende Besatzung, die in die Tafellage flüchtete, konnte, obwohl ein Rettungsdampfer nach der Strandungsstelle geschickt wurde, nicht mehr gerettet werden, da sie von den Wellen fortgespült wurde. Zwei Leichen wurden bereits aufgefunden.

Vor der Hinrichtung? Der wegen Ermordung der Gräfin Lambsdorff und der kleinen Sena C. ermittelte Schurke.

Ein zweimal zum Tode verurteilter Raubmörder Karl Böttcher hatte, nachdem das Reichsgericht seine Revision verworfen hatte und nachdem somit die Todesurteile rechtskräftig geworden waren, ein Gnadengesuch einreichen lassen. Böttcher selbst hatte auch versprochen, durch fleißige Arbeit im Zuchthaus keine schweren Taten sühnen zu wollen. Auf beide Gnadengesuche ist noch kein Bescheid ergangen. Böttcher wurde nun nach Wölfsen überführt, wo die Hinrichtungen stattfinden. Dort ist er auch schon in der Werdzelle, von der aus der letzte Gang zum Schafott führt, untergebracht worden.

Todessturz beim Oktoberfest. Einer Mel-

lung aus München zufolge stürzte ein Oberpostsekretär auf der Oktoberwiese von einer Gebirgsbahn ab und wurde tödlich verletzt.

Auch ein Jubiläum. Zu dem romanti-

schen, am Tannenbergluise eingebetteten böhmischen Glasmacherstädtchen Falkenau tritt die Begrüßung der Geburtsassistentin Frau Henriette Eißelt ihr 30jähriges Berufs Jubiläum. Daß man der Frau in der ganzen Doppelgemeinde alle möglichen Ehrungen bereitet, ist begreiflich, denn mehr als die Hälfte der Einwohner erblickte unter ihrer tüchtigen Mithilfe das Licht der Welt, da die Assistentin in den 30 Jahren in der Doppelgemeinde 1700 Kinder eingetragen hat.

Die russischen Frauen sollen nüchtern sein.

Der größte Seemann in England ist ein Mann, der ein Schiff mit 10000 Tonnage auf einmal zu pugen, da sie sofort „belegelager“ werden.



Die Perlenfäuln.

(Reinhold verboten)

Verloffen bildete sie zu ihm hinüber und da traf sie ein Bild aus leeren Augen, aus denen eine heiße Zartheit leuchtete. Das Geruchteile mit einem Gesichts- und heftiger Dankbarkeit gegen das Gesicht. Zum ersten mal, seit sie ein denkender Mensch geworden war, küßte sie, daß sie einem Menschen teuer war. Und diese Vergeltung hob sie über alles hinweg.

Eine halbe Stunde später verabschiedete sich Herr von Darlach mit seinen Böhmern. Deren vor ihnen an, sie im Auto nach Galle fahren zu lassen, aber das Meerelien wurde einmütig abgelehnt. Irula meinte lachend, sie wollte nicht mehr verabschieden in sich werden, Herr von Darlach wollte sich noch ein wenig Bewegung machen und Friede darfte nur einlaß. Serien begleitete die Herrschaften noch ein still Weges und dann trennte man sie.

Herbst.

denen vor ihnen an, die im Jahre nach Daniel's Tode zu Jerusalems gekommen waren, und ihnen zu sagen, aber das Innerste wurde erntennungs abgelehnt. Ursula meinte lauchend, sie wollte nicht wider die Wünsche in sich werden, Herr von Ertland wollte sich noch ein wenig Bewegung machen und Gräbe konnte nur einfach. Deren begleitete die Herrschaften noch ein stiller Wege und dann trennte man sich.

Werden begleitet die Herrschaften noch ein
Stück Wegs und dann trennte man sich.

Hörst du davon, daß Herr Lerien bei der Aus-
stattung von Solitude an seine künftige Frau
gedacht habe. „Was sollte er sonst mit einem
Geld und einem Toilettenzimmer? Ich glaube

ganß bestimmt, daß es notwendig sei — und
müßte er ja auch umkommen vor Langeweile,
so allein in Evidenz. Was meinst du, Papa,
solche Chancen darf man doch nicht ungenutzt

„Karl! nicht, Urfeiden“, erwiderte ihr Vater gutgefaunt. „Und es müßte doch festfam zugehen, wenn du es nicht fertig brächteft.“

M. B r o m e n .

„Unter uns, Papa, ich glaube es auch, sonst hätte er mir wohl das Bild nicht gebracht. Warum er es wohl entfernt hatte?“

„Der kann das wissen. Er sah sehr finstern aus, als er davon sprach.“

Ulrich seufzte.

„Er ist viel netter, wenn er fetter und an-
gerent ist.“
„Mir scheint, er ist ein wenig schmerzhaft.“
„O das werde ich ihm abgewöhnen. Einen
Mann, der immer so melancholisch vor sich hin-
starrt, den möchte ich nicht alle Tage um mich
haben.“

Die russischen Frauen
sollen nüchtern sein.

[illegible]

Kinderfragen.

Man könnte ein noch in großes Wissen be-
stiegen und würde doch noch umhelfen um eine
Wissenslücke zu schließen, den Wissensdurst um eine
etwas mehr zu betriebligen. Was eine Mutter
als alles wissen soll! Ob die Frage auch wie
man können, warum uns die Sonne nicht ein-
mal ganz forciert, wobei die Hitze genommen
und wie es kommt, daß nicht auch die
schwerste gemolten werden! Die junge Welt denkt
über Dinge nach, die uns die Gewohnheit
schon selbstständig erfahren ließ und läßt
durch eine Kleinstadt zu hundert Fragen
einigen, die unter abgeflurte Sinneswelt
überfließt. Man soll sie nicht gering
schätzen, diese haben Fragen, noch das Kind
um solchen oder ihm etwas gebieten, wenn
es gar zu gern dieses und jenes möchte.
Im allermeisten soll man einen solchen „Klein-
sten Quader“ auslesen. Ein Kind braucht nicht
alles zu wissen, aber man soll ihm vieles
wissen lassen, um seine Lust zum Denken zu
niederlegen. Ganz falsch ist es aber, wenn
indem das Fragen Antworten gegeben werden,
die das Vorstellungsleben derselben verwirren
sollten. Es klingt in 3. sehr schön, wenn
eine Mutter ihren Kindern erzählt, die
Himmelstern am Himmel hätten gesehen, denn sie
sären kleine Goldkäse, die an der Himmels-
kugel auf und ab laufen und manchmal auch
sich „Guldwürmer“ herumirrt auf die Erde
zu fallen. Aber der Mond ist eine Blendlaterne,
der liebe Gott abends herabschlingt, damit
die Menschen nichts etwas können. Aber
achtet man durch eine derartig ausgeführte
Auskunft in dem kleinen Gehirn nicht eine heils-
volle Verwirrung an? Das Kind wird zum
Wissensbottich. Es vermag schließlich Dinge von Wagnis
nicht mehr zu untergehen und kommt
zu falschen Begriffen, noch bevor es das Ver-
stehen erkannt und mit Mühe als unglan-
dlich beiseite gelassen hat. Das Verirren.
das das unschuldige Kind Bärer und Mutter
gegendringt, sollte nie gekaufte werden!

In England wird die Zahl der weiblichen Studenten begrenzt.

Unter den erwerbenden Frauen Englands tritt augenblicklich große Verwirrung ein, daß sich die erregten Gemüter über die Unterwerfung, des bekannten Industriellen Sir John Dailly, eines Reines weiblicher Berufsaufseher, etwas beruhigt hatten, kam die überraschende Ankündigung, daß die leitende Körperkraft der Universität Oxford mit großer Einnahmebeschäftigung befaßt sei, die Zahl der weiblichen Studenten vom nächsten Semester an fehr verringern. So hat also die „antiquierte“ akademische Universität eine stark feindliche Massenkategorie eingeführt, obwohl sie im Jahre 1890 die ersten unter den gleichen Bedingungen ausgelassen hatte, die Männer. In dem Beschluß, zu dem Gesetz erhoben wurde, heißt es, daß die Zahl der Studentinnen, die noch keinen akademischen Grad erworben haben, an den schon bestehenden Frauen-Colleges die Höchstgrenze von nicht mehr als vierhundert werden darf. Und nur ein neues Frauen-Colleg die Gründungsanstalt erhalten, wenn durch seine Eröffnung der vorgesehene Zahlenverhältnis 1:4 der männlichen und weiblichen der männlichen Studierenden nicht ausgleichen der Frauen verschoben wird. In Begründung des Beschlusses heißt es ausdrücklich: daß nicht die Angst vor dem Fortschritt und der damit verbundenen alten Ge-

Ist der Frau die Berufarbeit auf die Dauer zuträglich?

[illegible]

Die Salzsäure als Helfer der Hausfrau.

Die als gefährliches Gift allgemein bekannte Salzsäure vermag, von ererbenden Krankheiten an, indessam's angewandt, viel gutes im menschlichen Körper zu bewirken. Tropfenweise Anwendung der Salzsäure auf einen abgemessenen Theil davon, auf einem abgemessenen Theil von Wasser, löst sich der kohlensaure Kalk auf, und die kohlensauren Verbindungen der Haut an den Händen, Strich z. B., auf diese Weise ein weißes Porzellan zu machen ausserleben, so verschwindet jenes sehr trübe Ansehen, und nach dem Spülen mit Wasser erscheint es wieder tadellos klar. Ferner können einmüthige Badenden mit Salzsäure, Salzsäure von jeder Unreinlichkeit befreit werden; somit man sofort mit reichlich Wasser wusch, so wird jede Schädigung der Haut vermieden.

